Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Dienstag, den 5. November 1929 — Nr. 254

Bestätigte Beschlagnahme.

L. cz.: I. Ds.— 31/29.

Postanowienie.

Zarządzono uchwałą Miejskiego Urzędu Policyjnego w Poznaniu z dnia 16. 10. 1929 r. zajęcie czasopisma Posener Tageblatt nr. 239 z 17. 10. 1929 r. w artykule p. t. Ist Polen ein Reiseziel.

Sąd Okręgowy w Poznaniu, Wydział IV Karny po myśli art. 76, rozp. Prez. Rzeczypospolitej z dnia 10. maja 1927 r., Dz. Ust. Nr. 45, poz. 398, w brzmieniu ogłoszonem rozporządzeniem Min. Sprawiedliwości z 4. 1. 1928, Dz. Ust. Nr. 1, poz. 1, po wysłuchaniu Prokuratora Sądu Okręgowego zatwierdza ileże w treści artykułu zajętego zawarte są cechy przestępstwa art. 36 rozp. z §§ 185, 186, 196 k. k.

Zakazuje się rozpowszechnianie zajętego czasopisma.

Nakazuje się ogłoszenie niniejszego postanowienia o zatwierdzeniu zajęcia na naczelnem miejscu tego samego działu co zajęty artykuł czasopisma Posener Tageblatt w najbliższym lub następnym numerze czasopisma w myśl art. 77, powołanego rozporządzenia Prez. pod rygorem z art. 60 i 62 tegoż rozporządzenia.

Poznań, dnia 30. października 1929 r.

Sąd Okręgowy,
Wydział IV karny.
podp. Ryniawiec. (—) Dobrowolski.
(—) Dr. Cyprian.

Wypisano:
Poznań, dnia 31. października 1929 r.
(Unterschrift unleserlich).
podsekret. sądowy.

Das polnische Schulwesen in Deutschland.

Durch das großzügige preußische Schulgesetz ist den Polen in Deutschland Gelegenheit gegeben, sich ein ganz neues Schulwesen aufzubauen. Nachstehend veröffentlichen wir eine Tabelle, aus der hervorgeht, wie in Deutschland in einem einzigen Kreise, dem Kreise Flatow (in allen anderen Kreisen ist es ebenso), sich die Polen ungehindert entwickeln können.

Schulort	Polnische Kinder in den Privatschulen. Antragszahlen in Klammern	Poln. Lehrer
Zakrzewo	131	4
Slawianowo	30	1
Seefelde (Buntowo)	20	1
Radawnitz	33	1
Lugetal	48+6	2
Kietz	52	1
Stewnitz	40	1
Aspenau	12+4	1
Flatow	—	—
Preußenfeld (Podrusen)	43	1
Königsdorf	25	1
Glumen	53	2
Seedorf (Wersk)	10	1
Blankwitt	—	—
Kleschin	22	1
Schwente	46	2
Gr. Butzig	86	2
Ruden	17	1
		23

Bekanntlich sind die Lehrer, die in Deutschland in diesen Schulen unterrichten, polnische Staatsbürger, Lehrer, die man aus Polen hat herüberkommen lassen. Es liegt nahe, zwischen hüben und drüben Vergleiche anzustellen, aber wir sehen davon ab.

Notgelandetes polnisches Flugzeug.

Meseritz, 2. November. Heute 14,30 Uhr landete bei der Stadt Bomst an der deutsch-polnischen Grenze auf deutschem Gebiet ein polnisches Militärflugzeug. Der Pilot, ein Flugschüler der Posener Militärflugschule, gab an, er habe wegen Benzinmangels notlanden müssen. Er behauptete ferner, auf dem Rückflug von Posen nach Bromberg gewesen zu sein. Bis zur Klärung der Angelegenheit wurde das Flugzeug beschlagnahmt.

Die Stimmung in Warschau.

Unterredung mit dem Herrn Staatspräsidenten. — Die Folgen des Zusammenstoßes. — Sejmeröffnung wahrscheinlich Mittwoch.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 4. November.

Bekanntlich hat der Vollzugsausschuß der Sozialistenpartei die Arbeitermassen Warschaus aufgefordert, sich am Montag und Dienstag in ihren Parteilokalen zur Verfügung zu halten. Man müßte also auf recht ernste Folgen des Beschlusses folgern, wenn nicht alle Hoffnung bestünde, daß sich der beunruhigende Konflikt zwischen dem Sejmmarschall Daszyński und dem Marschall Piłsudski noch in Frieden auflösen werde. Am Mittwoch war Ministerpräsident Switalski ganz plötzlich erkrankt, und dies gab bekanntlich dem Marschall Piłsudski Gelegenheit, als führender Minister in Stellvertretung des Ministerpräsidenten die Eröffnung des Sejm mitzumachen. Man nahm an, daß er eine seiner bekannten, nicht gerade sehr zartfühlenden Reden an die Abgeordneten halten werde. Die Abgeordneten aber waren diesmal entschlossen, sich ähnliche Ausfälle nicht gefallen zu lassen. So hatte man die Anwesenheit der Offiziere in der Vorhalle des Sejm mit der größten Beunruhigung aufgenommen, und es ist begreiflich, daß Marschall Daszyński in einer solchen Atmosphäre die Sitzung nicht eröffnen wollte.

Welcher Art nun die Stimmung des Marschalls Piłsudski war, in der er sich befand, geht aus der Wiedergabe der Unterredung hervor, die der Marschall im Beisein des Innenministers Składkowski und des Oberstleutnants Beck, die er als Zeugen bei sich haben wollte, gehabt hat. Er ging in recht scharfen Ausdrücken gegen den Sejmmarschall vor, indem er sagte: „Was soll diese Hetze, wie lange muß ich noch warten, was bedeutet diese Hetze eigentlich?“, und im weiteren Verlauf fielen von seiten Piłsudskis die Worte: „Was soll diese Dummheit?“ Auch schlug er mit der Faust auf den Tisch und sagte: „Halten Sie Ihre Zunge im Zaum!“ Als der Marschall das Kabinett des Herrn Daszyński verließ, sagte er noch ganz laut, daß es Daszyński hören sollte: „Das ist ein Schafskopf!“ Als nun der Staatspräsident gestern mittag den Sejmmarschall zu sich bat, erklärte dieser, daß er nicht zu ihm kommen könne, um sich nicht ähnlichen Dingen auszusetzen. Der Staatspräsident gab aber die Versicherung, daß er allein bei ihm sei, und erst dann kam Daszyński, um mit dem Staatspräsidenten zwei Stunden zu konferieren. Am Abend ist dann Piłsudski mit dem Ministerpräsidenten Switalski beim Staatspräsidenten gewesen. Ebenso plötzlich, wie der Ministerpräsident erkrankt war, ist er auch wieder gesund geworden. Marschall Daszyński hat nun eine Sejmsitzung zum Dienstag 4 Uhr nachmittags angesetzt. Er würde sicherlich den Sejm nicht eröffnen, wenn er nicht die Gewißheit hätte, daß sich die Eröffnung in normaler Weise vollziehen werde. Man kann wohl annehmen, daß Piłsudski mit seinen Offizieren fernbleibt, und daß der Ministerpräsident Switalski eine allgemeine Eröffnungsrede hält, der dann ausführliche Darlegungen des Finanzministers folgen dürften.

Das dramatische Zwiegespräch.

Warschau, 2. November. (Pat. Amtlich.) Angesichts der auseinanderlaufenden Interpretationen der Unterredung des Marschalls Piłsudski mit dem Sejmmarschall Daszyński in der Presse wie auch in persönlichen Erklärungen geben wir, Innenminister General Sławoj-Składkowski und Oberstleutnant Beck, als Augenzeugen der Unterredung folgendes bekannt:

„Unterredung des Marschalls Piłsudski mit dem Sejmmarschall Daszyński am 31. Oktober 1929 in den Gemächern des Sejmmarschalls.“

Marschall **Daszyński** (zeigt auf General Składkowski und Oberstleutnant Beck): „Vielleicht bleiben Sie, Herr General, und Sie, Herr Oberstleutnant“ (er weist auf den Salon).

Marschall **Piłsudski**: „Nein, Sie verdrehen alles, und deshalb habe ich mir zwei Zeugen genommen.“ (Kurzer Händedruck, sie setzen sich.)

Marschall **Piłsudski**: „Ich hörte, daß Sie zum Staatspräsidenten fahren sollten, deshalb kam ich nicht zu Ihnen. Jetzt sehe ich, daß Sie hier sind, also komme ich und will Sie fragen, warum Sie diese Hetze machen. Soll ich lange auf die Eröffnung des Sejm warten? Warum eröffnen Sie den Sejm nicht? Was bedeutet diese Hetze?“

Marschall **Daszyński**: „Meinen Sie die, daß hier die Herren Offiziere im Sejm sind?“

Marschall **Piłsudski**: „Das nicht, aber daß Sie den Sejm nicht eröffnen. Warum eröffnen Sie ihn nicht?“

Marschall **Daszyński**: „Vor Bajonetten, Karabinern und Säbeln werde ich die gesetzgebende Kammer nicht eröffnen. In der Vorhalle befinden sich bewaffnete Offiziere.“

Marschall **Piłsudski**: „Wie wollen Sie das nachweisen?“

Marschall **Daszyński**: „Das haben mir meine Beamten gesagt.“

Marschall **Piłsudski**: „Ach, Ihre Beamten haben das gesagt? Wenn Sie es nicht haben wollten, dann hätten Sie das beizeiten gekanntgeben müssen. Niemand verfährt so. Vor dem schmalen Eingang, wo keine Bekanntmachung ist, muß sich immer eine Menge versammeln, und dann kommen Schuhputzer oder Abgeordnete und heißen die Offiziere hinausgehen. Warum diese Dummheiten?“

Marschall **Daszyński**: „Sie sind mein Gast, also will ich von dem, was Sie sagen, keinen Gebrauch machen.“

Marschall **Piłsudski**: „Wovon?“

Marschall **Daszyński**: „Sie sagen, daß ich Dummheiten mache.“

Marschall **Piłsudski**: „Ich bin nicht Gast, sondern offiziell hier.“

Marschall **Daszyński**: „Ich ebenfalls.“

Marschall **Piłsudski**: „Ich bitte Sie also, Ihre Zunge im Zaume zu halten (er schlägt mit der Hand auf den Tisch, und frage Sie, ob Sie die Session eröffnen wollen.“

Marschall **Daszyński**: „Vor Bajonetten, Revolvern und Säbeln werde ich sie nicht eröffnen.“

Marschall **Piłsudski**: „Ist das Ihr letztes Wort?“

Marschall **Daszyński**: „Jawohl!“

Marschall **Piłsudski**: „Ist das Ihr letztes Wort?“

Marschall **Daszyński**: „Jawohl!“

Marschall **Piłsudski** verbeugt sich leicht und verläßt, ohne die Hand zu geben, das Kabinett des Sejmmarschalls Daszyński. Als er den Salon des Sejmmarschalls durchquert, sagt er laut: „Das ist ein Schafskopf!“

Da es dem Marschall Piłsudski schwer war, die Unterredung genau zu schildern, um so mehr als er in diese Angelegenheit verwickelt ist und mit dem Herrn Staatspräsidenten zusammenarbeiten muß, hielten wir es für unsere Pflicht, diese Unterredung im einzelnen selbst zu rekonstruieren. **Der Marschall Piłsudski hat den Text gelesen, seine Richtigkeit beglaubigt und ihn mit einigen von uns vergessenen Einzelheiten ergänzt.** (—) Sławoj-Składkowski, Innenminister. (—) J. Beck, Oberstleutnant dipl.

Warschau, 2. November 1929.

Was wollten die Offiziere im Sejm?

Eine amtliche Untersuchung.

Warschau, 3. November. (Pat.) Auf Befehl des Kriegsministers führt die Stadtkommandantur eine Untersuchung unter den Offizieren, die am vergangenen Donnerstag in den Sejm gekommen waren. Die vorläufigen Ergebnisse der Untersuchung sind folgende: Wegen der Feiertage sind nicht alle Offiziere, die am Donnerstag im Sejm waren, in Warschau anwesend, so daß nicht alle vernommen werden konnten. Jedenfalls stellt die Untersuchung fest, daß die Zahl der im Sejm gewesenen Offiziere keine 50 übersteigt. Das Kommunikat der Sejmkanzlei, in dem es hieß, daß die Offiziere mit Gewalt in die Vorhalle des Sejm eingedrungen wären, entspricht nicht der Wahrheit. Keiner der Offiziere ist in den Sejm mit Gewalt eingedrungen. Die Nachforschungen haben ferner untrüglich festgestellt, daß keiner der Offiziere die Absicht hatte, die Beratungen des Sejm zu stören, und auch keiner mit seinem Verhalten Anlaß zu solcher Annahme gab.

Die neue rote Terrorwelle

Von Axel Schmidt.

Schlägt man eine bolschewistische Zeitung auf, so erkennt man, daß wieder einmal eine Terrorwelle über das russische Volk hinwegrollt. Sie fordert täglich mehrere Opfer, die kurzerhand erschossen werden. In Rußland hat das Menschenleben niemals viel gegolten. Schon zu zarischer Zeit gab es Attentate und Hinrichtungen als politisches Kampfmittel. Die damaligen Zahlen jedoch standen in keinem Verhältnis zu den Opfern des jetzigen Regimes. Auch im zarischen Rußland wurde der Presse verboten, die periodisch immer wieder auftretenden Hungersnöte zu erörtern. Es war höchstens gestattet, von einem „Mißwachs“ zu sprechen. Daher durfte auch Tolstoi seine groß geplante Errichtung von Notstandküchen nicht so publizistisch propagieren, wie er es wollte, um der Not radikal abzuhelfen. Lieber ließ auch der zarische Staat, den Bauern still Hungers sterben, als durch Bekanntgabe der Größe der Hungersnot den französischen Kredit zu gefährden. Aber all diese Maßnahmen wirken wie politische Stümpereien gegenüber dem Vorgehen der Bolschewisten. In den ersten Jahren des kommunistischen Regimes starben, abgesehen von den Hekatomben der Hingerichteten, Millionen von Menschen in Rußland Hungers, weil dem Bauern das Getreide, selbst das Saatgut, fortgenommen wurde, um den Valuta bringenden Export zu fördern, die für die Agitation der Weltrevolution durch die III. Internationale nötig war. Es muß auf folgende Erklärung der kommunistischen Zeitung in Odessa, der „Isw.“, immer wieder hingewiesen werden. Als 1922 die Hungersnot in der Ukraine so schwer wütete, hatten die zur Verzweiflung Getriebenen in Charkow die für den Export bestimmten Waggons mit Weizen aufgehalten, um zu plündern. Darauf brachte die genannte kommunistische Zeitung folgende geharnischte Philippika:

„Woher nehmen sich die Arbeiter das Recht, den Obersten Rat der Volkskommissare daran zu verhindern, Weizen zu exportieren? Die höheren Interessen der III. Internationale erfordern die Schlagfertigkeit der Armee, und der Staatsschatz muß über die nötigen Summen verfügen, um die Weltrevolution auszubreiten. Die hierfür notwendigen Fonds können nur durch den Getreideexport beschafft werden. Wird der nicht stichhaltige Einwand erhoben, daß die Bevölkerung vor Hunger sterbe, so ist darauf zu erwidern, daß sich die kommunistische Politik, nicht von Sentimentalitäten leiten lassen kann. Unsere braven Roten Truppen haben nur die verdienten Repressalien vollzogen, als sie den Mund der 18 000 Arbeiter und Vorstädter aus Charkow, die revoltierten und die bereits nach Odessa verladenen Weizentransporte beraubten, mit Erde zustopften. Wir beklagen den Tod der in Charkow dabei gefallenen Volkskommissare und die Verluste unserer Roten Truppen. In Zukunft verlangen wir vom Volk, daß es sich nicht mehr zu solch konterrevolutionären Handlungen hergibt, sonst wird die Bestrafung noch viel strenger sein als in Charkow.“

Bei dem von Stalin unternommenen Kampfe gegen die rechte und linke Opposition ist nicht nur mit Verbannung gearbeitet worden, sondern die G. P. U. hat ohne viel Federlesen die kleinen Widersacher in ihren Kellern an die Wand stellen und erschießen lassen. Als Ursache gibt man gegenrevolutionäre Tendenzen an, oder Spekulationen von Privatkauf-

leuten gegen die mit Feuer und Schwert vorgegangen wird, wenn sie wegen der Unfähigkeit des staatlichen Handels besser abgeschnitten haben.

Wie furchtbar augenblicklich wieder die Geißel des Terrors über der Bevölkerung geschwungen wird, dafür ist die Flucht von 6000 Menoniten der beste Beweis. Diese früher sehr wohlhabenden deutschen Bauern, die so fest an ihrem Besitz hingen, sind jetzt bereit alles aufzugeben, nur um aus dem Bolschewismus fliehen zu können. Sie erklären, daß sie Rußland, in dem sie fast hundert Jahre lebten, verlassen wollen, weil sie den Gesinnungsterror nicht aushalten können. Sie behaupten es vor ihren Kindern nicht verantworten zu können, länger unter solchen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnissen zu leben. Sie ziehen es daher vor, unter Preisgabe ihres spärlichen Besitzes, den ihnen die Bolschewisten noch ließen, nach Kanada auszuwandern, um dort ein neues Leben zu beginnen. Die Sowjetbehörden versuchten es lange, diese Massenflucht zu hintertreiben, die auf die bolschewistische Propaganda keine günstige Wirkung ausüben wird. Jetzt endlich, nachdem die europäische Oeffentlichkeit alarmiert worden, soll diesen gequälten Menschen die Möglichkeit geboten werden, den Staub des bolschewistischen Paradieses abzuschütteln und in das Jammertal eines kapitalistischen Landes zurückzukehren.

Letzten Endes ist der rote Terror ein Zeichen, daß Stalins Diktatur wieder in eine Sackgasse geriet und er der Unzufriedenheit von rechts und links glaubt nicht anders Herr werden zu können, als durch Ströme von Blut, wie sie in den ersten Jahren des Bolschewismus flossen, als noch Dsershinski an der Spitze der Tscheka stand. Als dann ruhigere Zeiten anbrachen und die Sowjetregierung mit den kapitalistischen Staaten in Handelsbeziehungen treten wollte, wurde die gar zu kompromittierte Tscheka in die G. P. U. umgewandelt. Dserzhinski verließ seinen blutbesudelten Thron in der Tscheka und erhielt den Auftrag, Ordnung in das Verkehrswesen zu bringen. Der Wechsel des Namens ist bedeutungslos gewesen. Denn schon nach wenigen Jahren trat jetzt die G. P. U. in die Fußtapfen der Tscheka, und ein Bluturteil jagt das andere.

In der Heimat.

Eintreffen der Leiche des Fürsten Bülow.

Altona, 2. November.

Der Zug mit der Leiche des Fürsten von Bülow ist heute 13.45 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Beamte der Reichsbahn legten am Sarge einen Kranz nieder. Der Leichenwagen wurde dann zum Güterbahnhof umgeleitet, wo Angehörige des Verstorbenen den Sarg in Empfang nahmen und ihn dann auf dem Wege zur Elbparkvilla, wo die Aufbahrung erfolgt, begleiteten.

Der Tote wurde auf der Ueberführungsfahrt von Rom nach seiner nordischen Heimat von seinem Bruder, Friedrich von Bülow, und seiner Schwägerin, der Witwe Adolf von Bülow, und seinem Kammerdiener Josef begleitet. Im Trauerhause in Klein-Flottbeck wird der Sarg im ehemaligen Speisezimmer, dessen Wände schwarz verkleidet sind, inmitten Pflanzenschmucks aufgebahrt werden. Zu beiden Seiten des Sarges stehen silberne Kandelaber und zu Häupten hängt das Bild des Fürsten, das ihn in der Uniform der Bonner Husaren zeigt. In diesem Zimmer werden sich bei der Trauerfeier die nächsten Anverwandten des Fürsten zur stillen Andacht versammeln, während nebenan im Gartensaal die Freunde und Bekannten des Verstorbenen sowie die amtlichen Trauergäste Platz finden werden.

Reichskanzler Müller, Reichstagspräsident Löbe und Staatssekretär von Schubert werden Dienstag um 11,32 Uhr auf dem Altonaer Bahnhof eintreffen.

Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung haben angeordnet, daß die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in Altona zu Ehren des ehemaligen Reichskanzlers Fürst von Bülow am Tage seiner Beisetzung Halbmast flaggen.

Die Nordpolfahrt des Zeppelin.

Oslo, 4. November. (R.) Für die geplante Nordpolfahrt des **„Graf Zeppelin“** im nächsten Jahr werden die Vorarbeiten eifrig fortgesetzt. Ueber die Errichtung eines Ankermastes im Norden Norwegens ist jetzt eine Einigung erzielt worden mit der norwegischen Stadt Tromsö. Die Stadt wird das Gelände, auf dem der Ankermast errichtet werden soll, kostenlos zur Verfügung stellen. Mit den notwendigen Erdarbeiten und der Errichtung des Ankermastes soll noch in diesem Monat begonnen werden. Ueber die Ausrüstung der Nordpolexpedition haben in den letzten Tagen abschließende Besprechungen in der norwegischen Hauptstadt Oslo stattgefunden.



Der „schwarze Donnerstag“ der Neuyorker Börse.

Die Neuyorker Börsenpanik, die den Zusammenbruch unzähliger Effekten-Spekulanten zur Folge hatte, erreichte an einem Donnerstag ihren Höhepunkt. Unser Bild zeigt die aufgeregte Menschenmenge an diesem „schwarzen Donnerstag“ vor der Neuyorker Börse in Wallstreet; berittene Polizei bemüht sich, die Menge zu zerstreuen.

Schwierigkeiten für Macdonald.

Zur rechten Zeiten heimgekehrt.

London, 3. November.

Macdonald ist gerade zur rechten Zeit zurückgekehrt, um in der nächsten Woche im Parlament und außerhalb des Hauses die Lage wieder zu bereinigen. In seiner eigenen Partei hat sich eine Gruppe Unzufriedener zusammengeschlossen, die von der Regierung die Erhöhung der Bezüge der Arbeitslosen fordert. Snowden hat diese Gruppe abgewiesen, da ihre Forderungen Mehrkosten von 12,5 Millionen Pfund machen würden und da er dies unmöglich bezahlen könne.

Trotzdem hat diese Gruppe erklärt, daß sie bei der Einbringung des Arbeitslosengesetzes sich entweder der Stimme enthalten oder sogar gegen die Regierung stimmen würde, falls ihrer Forderung nicht Rechnung getragen wird. Da diese Gruppe aber 50 Mitglieder umfaßt, würde eine solche Haltung tatsächlich eine Gefährdung der Arbeiterregierung sein, Snowden hat daher im Anschluß an die gestrige Kabinettssitzung dieser Gruppe mitteilen lassen, daß die Regierung jede Verantwortung ablehnen müsse, falls diese Gruppe ihr in den Rücken falle. Sollten unzufriedene Elemente innerhalb der eigenen Partei durch Stimmenthaltung der Regierung im Parlament eine Niederlage beibringen, so würde die Regierung sofort zurücktreten. Man glaubt, daß diese Warnung genügt, um die unzufriedenen Elemente zur Vernunft zu bringen.

In der kommenden Woche wird fast jeder Tag im Parlament bedeutende Debatten bringen. Auf Antrag der Opposition ist der Donnerstag für die Indien-Debatte festgesetzt worden. Die indische Krise ist noch nicht beigelegt. Die konservative Presse vom „Daily Expreß“ bis „Morning Post“ tadelt den Schritt der Regierung. Lord Birkenhead hat einen neuen Brief an die Presse geschrieben, in dem er diese Erklärung als ein nationales Unglück bezeichnet. Der liberale ehemalige Vizekönig von Indien, Lord Reading, hat eine Resolution im Oberhaus eingebracht, die den ungewöhnlichen Schritt der Regierung tadelt. Ueber diese Resolution soll am Dienstag verhandelt werden.

Im Unterhaus wird am Dienstag Macdonald über seine Amerikareise berichten. Ferner hat für diesen Tag Baldwin ein Mißtrauensvotum gegen die Russenpolitik der Regierung eingebracht. In diesem Mißtrauensvotum heißt es, das Haus bedauert, daß die Regierung vor der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland nicht auf der Erfüllung der Vorbedingungen bestehe, die seinerzeit Baldwin und Chamberlain niedergelegt hätten.

Trotzdem wird es wohl dem parlamentarischen Geschick Macdonalds gelingen, diese unangenehme Woche mit Erfolg zu überstehen. Die Labourpartei hat soeben in den Kommunalwahlen große Erfolge erzielt, nämlich als einzige Partei mehr Gewinne als Verluste zu verzeichnen. Sie gewann 148 und verlor nur zwölf Sitze, während die Konservativen 14 Sitze gewannen und 60 verloren, die Liberalen 11 gewannen und 28 verloren.

Die Regierungsbildung in Frankreich

Das Kabinett gebildet?

Am Sonnabend nachmittag empfing Tardieu die französische Presse und teilte ihr mit, daß er sich durch die Absage der Radikalsozialistischen Partei von seiner Absicht, ein Ministerium zu bilden, nicht abbringen lassen werde. Im übrigen sprach er sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Radikalsozialisten ihm ihre Mitarbeit verweigert hätten. Darauf stattete Tardieu dem Präsidenten der Republik, Doumergue, einen Besuch ab und kehrte um 17 Uhr in das Innenministerium zurück. Hierbei erklärte er den wartenden Pressevertretern: „Mein Kabinett ist gebildet!“

Um 21 Uhr teilte Tardieu der Presse mit, daß er die Ministerliste nicht vor Mitternacht bekanntgeben könne. Ueber die Zusammensetzung des Kabinetts verlauten noch keinerlei Einzelheiten. Die neuen Schwierigkeiten sind durch die Forderung der ultra rechts stehenden Marin-Gruppe, die vier Portefeuilles im Kabinett fordert, entstanden. Sollte Tardieu ihnen ihre Forderung bewilligen, so würde das zu einem Ausscheiden Briands führen.

Die Verhandlungen werden zur Zeit mit den Vertretern der Marin-Gruppe und mit Briand geführt, ohne daß bisher ein Ergebnis zu verzeichnen ist. Im übrigen hat Tardieu die Absicht, einen großen Teil der früheren Mitarbeiter Poincarés und Briands, unter ihnen Maginot, Loucheur und Chéron, beizubehalten.

Kurz danach wurde von angeblich informierten Kreisen abermals

eine provisorische Ministerliste

mitgeteilt unter der zu erwartenden Besetzung:

Ministerpräsident und Innenminister: **Tardieu.**
Vizepräsident und Justizminister: **Pernot** (Gruppe Marin).
Außenminister: **Briand.**
Kriegsminister: **Maginot.**
Marineminister: **Leygues** (?) oder François **Poncet** (Gruppe Maginot).
Handelsminister: **Hennessy** (sozialistischer Republikaner).
Oeffentliche Arbeiten: **Forgeot** (soz. Rep.).
Ackerbau: Jean **Durand** (demokratische Linke).
Postminister: Germain **Martin** (rad. Linke).
Arbeitsminister: **Loucheur** (radikale Linke).
Finanzminister: **Chéron** (demokratische Union).
Schatzminister (neu): **Piétry** (Linksrepublik.).
Luftschiffahrt: Laurent **Eynac** (rad, Linke).
Pensionen: **Nicolfi** (Linksrepublikaner).

Wie außerordentlich ungünstig eine Kombination Tardieu-Marin auf die Außenpolitik Frankreichs und die internationalen europäischen Beziehungen einwirken würde, bedarf keines besonderen Hinweises.

Tardieus Ziele.

Paris, 4. November. (R.) Ministerpräsident Tardieu gab gestern den Pressevertretern u. a. folgende Erklärungen ab: Mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten werden wir alsbald die bedeutungsvollen internationalen Abkommen von den Kammern prüfen lassen. Auch dürften die Beratungen des Haushalts und der Finanzreform, die damit zusammenhängen, nicht mehr verzögert werden. Das sind unsere unmittelbaren Ziele. Um sie zu erreichen, habe ich Republikaner guten Willens vereint, die von dem Geist der Zusammenarbeit erfüllt sind, der in unserer Zeit nötig ist. Wir hoffen, daß die Kammern uns ihre Mithilfe gewähren.

Das neue Kabinett.

Paris, 4. November. (R.) **Die neue französische Regierung Tardieu tritt zu ihrem ersten Kabinettsrat heute vormittag zusammen. Dabei sollen die auswärtige Politik und die Steuerpolitik der neuen Regierung beraten werden. Beide Fragen werden von den französischen Abgeordneten unmittelbar nach der Regierungserklärung des neuen Kabinetts behandelt werden. Wie ein französisches Blatt mitteilt, wird Außenminister Briand eine ausführliche Erklärung über die Außenpolitik abgeben.**

Das neue französische Kabinett.

Paris, 4. November. (Pat.) Das Kabinett Tardieu hat folgende Zusammensetzung:
Ministerpräsident und Innenminister — **Tardieu.**
Justizminister — Senator **Hubert.**
Außenminister — **Briand.**
Finanzminister — Senator **Chéron.**
Kriegsminister — **Maginot.**
Marineminister — **Leygues.**
Landwirtschaftsminister — **Hennessy.**
Minister der Kolonien — **Pi try.**
Handelsminister — **Flandin.**
Kultusminister — Senator **Marraud.**
Pensionsminister — **Gallet.**
Arbeitsminister — **Loucheur.**
Minister für öffentliche Arbeiten — **Pernot.**
Minister für Flugschiffahrt — Laurent **Eynac.**
Post- und Telegraphenminister — Senator Germain **Martin.**
Minister der Handelsmarine — **Rollin.**

Außerdem sind folgende Unterstaatssekretäre berufen worden:
Ministerratspräsidium — **Heraud.**
Innenministerium — **Manaut.**
Finanzministerium — **Champetier de Ribes.**
Kriegsministerium — **Petche.**
Marineministerium — **Deligne.**
Landwirtschaftsministerium — **Serot.**
Ministerium für öffentliche Arbeiten — **Mallarmé.**
Kolonialministerium — **Belmont.**
Hygiene — **Oberkirch.**
Schöne Künste — François **Poncet.**
Leibesübungen — **Pathé.**
Technische Künste — **Barety.**

Die neue Regierung setzt sich aus vier Senatoren zusammen, von denen drei der sozialradikalen Linken, einer der Poincaré-Partei angehört, und zwölf Deputierten, von denen fünf den Linksrepublikanern, drei den Linksradikalen, zwei den Sozialrepublikanern angehören.

Die neuen Minister treten am Dienstag zu einer Ministerratssitzung zusammen.

Der „Paris Midi“ berechnet, daß Tardieu in der Kammer über 315 Stimmen verfügen werde.

Das Volksbegehren angenommen.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet:

Nach den bis 1.15 Uhr mittags eingegangenen Meldungen sind 4 136 384 Eintragungen für das Volksbegehren bei 41 019 181 erfaßten Stimmberechtigten gezählt worden, das sind 10,08 Proz. Da die Zahl der Eintragungen, die für die Annahme erreicht werden mußten, 4 127 889 beträgt, ist das Volksbegehren also angenommen.

*

Dem zu dem vielbesprochenen Gesetzentwurf aufgestellten Volksbegehren hat mehr als ein Zehntel der Stimmberechtigten zugestimmt. Nunmehr ist der Gesetzentwurf von der Regierung unter Darlegung ihrer Stellungnahme dem Reichstag zu unterbreiten. Der Volksentscheid findet nicht statt, wenn der begehrte Gesetzentwurf im Reichstag unverändert angenommen ist (RV. Art. 73 III). Da diese Möglichkeit als ausgeschlossen anzusehen ist, auch ein abgeänderter Gesetzentwurf keine Mehrheit finden wird, hat die Regierung nach dem Reichsgesetz über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 die Abstimmung über den dem Volksbegehren zugrundegelegten Gesetzentwurf vorzubereiten.

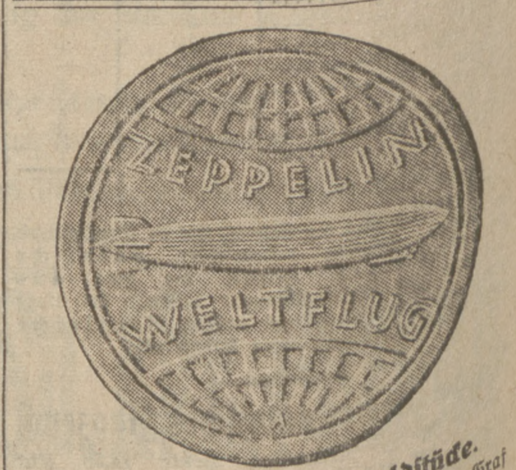
Die Reichsregierung bestimmt den Abstimmungstag, der ein Sonntag sein muß. Die Abstimmung ist unmittelbar und geheim. Irgend welche Beeinflussungen spielen also im Gegensatz zu der öffentlichen Eintragung in die Listen für das Volksbegehren beim Volksentscheid keine Rolle. Stimmberechtigt ist, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat. Auch im übrigen gelten die Vorschriften des Reichswahlgesetzes ebenso für das Verfahren zum Volksentscheid. Zum Volksentscheid können also auch diejenigen stimmen, die sich für das Volksbegehren nicht haben eintragen lassen.

*

Dem Gesetzentwurf, der nunmehr dem Volksentscheid zu unterbreiten sein wird, war von den Verfassern folgender Wortlaut gegeben worden:

§ 1. Die Reichsregierung hat den auswärtigen Mächten unverzüglich in feierlicher Form Kenntnis davon zu geben, daß das erzwungene Kriegsschuldanerkenntnis des Versailler Vertrages der geschichtlichen Wahrheit widerspricht, auf falschen Voraussetzungen beruht und völkerrechtlich unverbindlich ist.

§ 2. Die Reichsregierung hat darauf hinzuwirken, daß das Kriegsschuldanerkenntnis des



Die neuen Zeppelin-Geldstücke.

Zur Erinnerung an den Weltflug des „Graf Zeppelin“ wurden jetzt in Deutschland Drei- und Fünf-Mark-Stücke in Silber geprägt, die auf der Rückseite den Zeppelin über dem schematisch dargestellten Erdglobus zeigen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. November.

Prophezeien Pflanzen und Tiere einen strengen Winter?

Das Orakeln über den Witterungscharakter des kommenden Winters ist wieder einmal in vollem Gange. Vorherrschend ist die Meinung, daß man mit strenger Kälte rechnen müsse; viele behaupten sogar, daß dieser Winter den Polarwinter des vergangenen Jahres noch in den Schatten stellen werde. Eine absolut sichere Methode zur Vorherbestimmung des Wetters gibt es bislang noch nicht, das gibt die Wissenschaft unumwunden zu. Nach der Wahrscheinlichkeitrechnung jedoch, die sich auf jahrhundertelange Erfahrungen stützt, glauben jedoch auch die wissenschaftlichen Meteorologen an einen kalten Winter. Dann muß sich allerdings wieder in der Polarzone ein stabiles Hochdruckgebiet ausbilden, das in kurzen Abständen immer erneut nach Süden vorstößt und die Zufuhr warmer ozeanischer Luftmassen abschnürt. Im vergangenen Jahre stießen bekanntlich dauernd derartige Kaltluftgebiete aus den Polargegenden und dem nördlichen Sibirien nach Europa vor, und verschiedene Wissenschaftler sind der Ansicht, daß auch in diesem Jahre sich im Norden ein solch kräftiges Hochdruckgebiet ausbilden wird.

Was aber lehrt uns nun die Beobachtung der uns umgebenden Natur?

Trotz des trockenen Sommers sitzt das Laub auch jetzt noch fest an den Bäumen, während es im vergangenen Jahre bereits um die Mitte dieses Monats abgefallen war. Nach der alten Bauernregel läßt dies zwar auch auf einen kalten Winter schließen. Forschen wir aber noch weiter nach und lassen wir den Instinkt der Tiere sprechen, die sich auch heute noch durch ein großes Vorahnungsvermögen auszeichnen im Gegensatz zum Menschen. Die Störche flogen dieses Jahr allerdings sehr früh, schon im August, fort. Wahrscheinlich aber vertrieb sie der Nahrungsmangel, der infolge der großen Kälte und der sommerlichen Trockenheit bedrückte. Dagegen versammelten sich die Kraniche sehr spät, und auch die alten Schwalben zeigten eine große Seßhaftigkeit, indessen die Jungschwalben wie gewöhnlich schon fortgeflogen sind. Auch konnten bei vielen Vogelarten Spätbruten beobachtet werden. Wenn dies auch noch keinen milden Winter anzeigt, so doch eine linden Herbst. Bezeichnender ist, daß sich die Feldmäuse nur mit geringen Wintervorräten versahen, im vergangenen Jahre aber nicht genug bekommen konnten, auch haben sie ihre Baueingänge sehr hoch angelegt, ebenfalls im Gegensatz zum vergangenen Jahre. Da sich das gleiche auch beim Hamster und dem Maulwurf zeigt, könnte man nach alter Erfahrung auf einen nassen, doch weniger kalten Winter schließen.

Der sorgfältige Beobachter wird ferner bemerken können, daß die neuen Knospen nicht so wetterhart geschützt sind, wie im vergangenen Jahre. Die junge Zwiebel der Herbstzeitlose steckt nur etwa 30 bis 40 Zentimeter im Boden, während sie im vergangenen Jahre 70—80 Zentimeter tief steckte. Sie pflegt gewöhnlich so tief zu wurzeln, als der Frost in den Boden dringen wird.

Diese Tatsachen zusammengefaßt, spricht doch gar manches für einen weniger strengen, als vielmehr nassen Winter.

Der Himmel im November.

Der 30 Tage umfassende Nebelmonat November bringt die wenig reizvollen Tage zwischen endgültig vergangener Sommer- und Herbstschönheit und dem schonend mit weißer Decke verhüllenden Winter. Hierzu kommen noch: wolken- und nebelverhüllter Himmel und — kurze Tage. Immer kleiner wird die Sonnenspanne. Zu Anfang des Monats erscheint das Tagesgestirn 6 Uhr 52 Min., zu Ende des Monats erst 7 Uhr 40 Min. Der Untergang der Sonne findet am Monatsersten 4 Uhr 35 Min., am Monatsletzten bereits 3 Uhr 56 Min. statt. Am 22. November, 7 Uhr 48 Min. nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Schützen. Am 1. November tritt auf unserer Erde die diesjährige zweite Sonnenfinsternis in Erscheinung. Sie ist eine ringförmige, durchzieht Afrika von Sansibar nach Rio de Oro. Als partielle ist sie in Labrador, Grönland, dem südlichen Skandinavien, ganz Europa ohne das östliche Rußland, Arabien und Afrika sichtbar. Der Mond wechselt im November viermal. Am 1. haben wir Neumond, am 9. erstes Viertel, am 17. Vollmond und am 23. letztes Viertel. Was die Planeten-Erscheinungen betrifft, so geht der Merkur anfangs 1½ Stunden, Mitte des Monats 40 Minuten vor der Sonne auf. In der zweiten Hälfte des Monats verschwindet er im Glanzbereich der Sonne, zu der er am 27., 3 Uhr nachmittags in obere Konjunktur kommt. — Die Venus geht anfangs 2 Stunden 20 Min., Ende des Monats 1½ Stunden vor der Sonne auf. Am 15. steht sie um ½7 Uhr morgens wenige Grad hoch im Südosten unterhalb des Sternes Spica. — Der Mars geht anfangs 20 Minuten nach, Ende des Monats gleichzeitig mit der Sonne unter und ist daher unsichtbar. — Der Jupiter ist vom 13. d. Mts. die ganze Nacht über sichtbar. Am 15. steht er abends 8 Uhr 20 Grad hoch im Osten links von den Hyaden. — Der Saturn geht Mitte des Monats 2 Stunden nach der Sonne unter und ist am 30. nur noch 10 Minuten am Abendhimmel tief im Südwesten sichtbar.

Ein 70jähriger.

Am 8. November feiert Pfarrer Flatau in Pogorzela bei Koschmin seinen 70. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters steht der Jubilar noch immer rüstig im Amte, das heutigen Tags noch größere Anforderungen stellt als bisher. Er ist ein Kind unseres Gebietes, geboren in Vandsburg in Pommerellen und einer Lehrerfamilie entstammend. Während seines Studiums in Greifswald wurde er entscheidend beeinflußt durch Professor D. Zöckler, den Vater des Leiters der Stanislauer Anstalten, auf dessen Rat er sich der Theologie zuwandte. Seine beiden theologischen Prüfungen legte er vor der Theologischen Prüfungskommission in Posen ab und wurde 1886 durch Generalsuperintendent D. Hesekiel zum geistlichen Amt ordiniert. Fast 25 Jahre war Pfarrer Flatau in der Gemeinde Jablone bei Neutomischel, bis er am 1. November 1911 das Pfarramt in der neugegründeten Bromberger Vorortgemeinde Jägerhof übernahm, das er bis 1924 verwaltete. In den letzten Jahren seines Dortseins kamen zu Jägerhof Schleusenau und Prinzental hinzu, so daß Pfarrer Flatau wegen Arbeitsüberlastung nach Pogorzela übersiedelte.

Eisenbahnverbindung Berlin—Warschau in 9 Stunden.

Aus Warschau wird gemeldet: Zu den wichtigsten Fahrplanänderungen, die von der kürzlich in Warschau abgehaltenen internationalen Eisenbahnkonferenz beschlossen worden sind, gehört die Verlegung der Route des Zuges Königsberg—Berlin, der bisher über Thorn und Schneidemühl fuhr, auf Thorn—Posen—Bentschen. Im Zusammenhang damit wird ein neuer D-Zug eingeführt, der von Warschau um 9.05 Uhr abfahren wird, mit zwei Wagen, die in Posen dem vorerwähnten Königsberger Zug um 14.20 Uhr angeschlossen werden und Berlin um 18 Uhr erreichen sollen. Dadurch wird Berlin nach dem für den 15. Mai 1930 vorgesehenen Inkrafttreten des neuen Fahrplans eine neue schnelle Verbindung mit Warschau erhalten.

✕ **Polizeipersonalnachrichten.** Wie die „Agencja Wschodnia" meldet, ist zum Nachfolger des bisherigen Leiters des Posener Kriminalamtes, Kommandanten Zemler, der Kommissar Skalski aus Wilna ernannt worden. Ferner soll in den nächsten Tagen der Polizeikommandant für die Stadt Posen, Inspektor Stano, zurücktreten und sich nach Kielce begeben, von wo Inspektor Greffner herkommt.

✕ **Ein Verein der Filmfreunde** (Wielkopolskie Towarzystwo Miłośników Filmu) unter dem Namen „Gwiazda Hollywood" hat sich hier in Posen aufgetan. Neuanmeldungen von Mitgliedern werden von dem Vorsitzenden, Leon Nyga, ulica 3. Maja 3a (fr. Theaterstraße), Gartenhaus, von 5 bis 7 Uhr nachmittags entgegengenommen. Der Verein hält übrigens seine nächste Versammlung am 6. November um 7½ Uhr abends im Jarockischen Saale ab.

✕ **Der Wilson-Park** ist für das Publikum bis zum Frühjahr geschlossen worden.

✕ **Abermals verlängert** wurde die Versteigerung der Zimmereinrichtungen des Wohnungsamts der Landesausstellung bis Sonnabend, 9. November.

✕ **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** hält seine Monatssitzung Donnerstag, 7. November, abends 8 Uhr im Bristol ab. Herr Magister Poznański hält einen Vortrag über „Neuere Ergebnisse der systematischen Botanik". Der Referent wird über Arbeiten aus seinem Spezialgebiet berichten, die geeignet scheinen, bedeutsame Aenderungen der geltenden natürlichen Pflanzensysteme herbeizuführen. — Gäste willkommen.

✕ **Der I. Schwimm-Verein Posen** hält morgen, Dienstag, abends 8 Uhr in der Grabenloge seine Monatsversammlung ab. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden alle Mitglieder um ihr Erscheinen gebeten. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.

✕ **Eine Unsitte** ist jetzt eingerissen, daß die Blechkasten mit dem Gemüll schon lange Zeit, oftmals eine Stunde bevor sie auf die Gemüllwagen geschafft werden, auf die Bürgersteige gestellt werden und dort zur Zeit des Hauptstraßenverkehrs gegen 8 Uhr morgens ein großes Verkehrshindernis bilden. Könnte man die Kasten nicht schon eine Stunde früher auf die Straße bringen?

✕ **Lieder- und Arienabend.** Am kommenden Freitag, 8. d. Mts., abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause tritt der ausgezeichnete Bariton Dr. Karl Eisenreich aus München auf. Dieser junge, ausgezeichnete Sänger, der von 43 Bewerbern an das Nationaltheater in München verpflichtet wurde, verfügt über eine wunderbare, prächtige Stimme und ist ein ausgesprochener Liedersänger. Dr. Eisenreich singt in deutscher Sprache Lieder von Richard Strauß, Brahms, Breue, sowie Arien von Verdi und Leoncavallo. Am Klavier M. Sauer. Karten in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung von 1 bis 6 Zloty.

✕ **Violinvirtuose Jan Dahmen,** Konzertmeister der Dresdener Philharmonie, Hollands größter Geiger, tritt mit seiner Gattin, einer ausgezeichneten Klavierspielerin, am Sonnabend, 9. d. Mts., abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause auf. Jan Dahmen wird heute mit solchen Meistern wie Flesch, Ysaye und Kreisler verglichen. Die „Dresdener Nachrichten" schreiben über das Konzert des Künstlers: „Große Freude war es auch, das in den Mittelpunkt des Programms gestellte Violinkonzert von Tschaikowski von keinem Geringeren als Jan Dahmen genießen zu dürfen. Wie das an gehäuften technischen und gedanklichen Schwierigkeiten so überreiche Werk hier gemeistert wurde, war schlechthin vollendet." Von größeren Werken spielt Dahmen am Sonnabend das Duo op. 162 von Schubert, A-dur-Konzert von Mozart, Sinfonie Espagnole von Lalo und andere. Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, zum Preise von 2 bis 8 Zloty einschl. Steuer.

✕ **Im Kino Słońce** löste sich Sonnabend abend gegen 8 Uhr während der Vorstellung auf der linken Seite über dem Balkon ein langer Streifen Verputz und fiel auf den an dieser Stelle gerade unbesetzten Balkon, so daß ein weiterer Unfall glücklicherweise nicht entstanden ist.

✕ **Die Polizei warnt vor der Annahme von Wechseln,** die von einem Józef Jaskólski aus Markowice und einem Andrzej Maciejewski aus Januszkowo, über 40 000 Zloty, giriert sind. Es handelt sich um acht Wechsel, die auf je 5000 Zloty lauten. Diese Wechsel sind am 29. Oktober dem Landwirt Stanisław Maciejewski aus Januszkowo, Kreis Znin, gestohlen worden.

✕ **Zur Bestrafung aufgeschrieben** wurden wegen Uebertretung der polizeilichen Wagenverkehrsvorschriften im Oktober 430 Personen.

✕ **Wer sind die Eigentümer?** Im 5. Polizeikommissariat befinden sich 37 schwarz gefärbte Kaninchenfelle, 6 braune Schaffelle, 2 Decken, 10 Blusen und 2 Flurmatten, die von unbekannten Männern an der Warthe bei der Flucht zurückgelassen wurden.

✕ **Eine Gasvergiftung** erlitten im Hause Schießstraße 7 die Frauen Marja Polczeńska und Helena Grocholska. Aerztliche Hilfe beseitigte jede Lebensgefahr.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: dem Telegraphenamt auf der Strecke Eichwald—Luban 720 Meter Leitungsdraht; einem Józef Kowalczyk, Fabrikstraße 35, aus dem Schuppen ein elektrischer Zähler, ein Mantel und elektrische Zubehörteile; einem Stanisław Sobieszczański von der Fähnrichschule aus der Tasche ein Militärpaß; einem Jan Babiński, Jeskestr. 8, aus der Wohnung ein Dukatenring, eine goldene Kette und eine silberne Uhr im Werte von 700 zł; aus den Räumen der Firma „Festyna", ulica Garncarska 5 (fr. Töpfergasse), neun Wechsel auf die Namen Stęczniewska-Posen, Ibkowski-Bromberg, Ostrowicki-Mogilno, Siuchniński-Bromberg, Kaczmarek-Brozowiec und kosmetische Artikel im Gesamtwerte von 2523,35 Zloty.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei Regenwetter 6 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 5. November: 7.05 und 16.22 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, und gestern, Sonntag, früh — 0,08 Meter, gegen — 0,09 Meter am Sonnabend früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

Hans Bertons:

Herbstaster.

Mit Rosen wollt' ich dir die Stirne kränzen,
Mit Purpurnelken dir entgegengehn,
Kämst du, im Haar dein flimmergoldnes Glänzen,
In meinen Tag, wie dich mein Traum gesehn!

Und jetzt, und heut? — Ich knie leise nieder
Auf deinem Grab, das schon der Wind verweht,
Und tränend tauen meine Totenlieder
In welkes Gras, wie müdes Nachtgebet.

Ich habe keine Rosen, dich zu zieren,
Der Herbststurm brach sie wild vom Sommerstrauch,
Die Nelken sind verblüht, die Träume frieren,
Allein und nackt, wie vor dem Mund der Hauch.

Nur eine Aster fand ich noch im Garten
Im Raschellaub. Ich grab sie dir ins Moos.
Sieh, das ist alles, was uns aus den zarten
Rotgoldnen Wünschen blieb als unser Los.

Episode.

Von Georg Brandt.

Ein müder, verstimmter Abend zwingt mich in ein ganz einfaches Kino der kleinen Provinzstadt hinein, an dem ich gerade vorbeigehe. 1. Platz: eine Mark; auf den billigeren Mittelplätzen sitzen einfache Leute; ganz vorn, wo es offenbar nur zwei oder wohl gar einen Nickel kostet, ganz armseliges Volk. Einfache Stühle mit eisernen Lehnen; an den Wänden ein paar gewöhnliche, etwas rohe, aber nicht ungehörige Bilder.

Ich komme in eine Aufführung mitten hinein, amüsiere mich ein wenig über den ziemlich hanebüchenen Vorgang da, der — wie alle diese Bilder — von den Klängen eines üblen automatischen Klaviers akkompagniert wird. Jetzt kommt eine neues Bild: „Das falsche Dreimarkstück". Ein Kind mit dem Einkaufskörbchen am Arm wird von der Mutter in ein nahes Geschäft geschickt. Das Dreimarkstück, mit dem es bezahlt, wird als falsch angehalten, die Polizei geholt. Der Vater des Kindes gerät in Verdacht. Nun breitet sich der Vorgang da im Bilde weiter aus: das Kind sieht durch einen glücklichen Zufall in eine Falschmünzerwerkstatt hinab, läuft nun atemlos zur Polizei; die Polizisten folgen ihm.

Noch wehrt sich der Geist, der immer hochmütige, dagegen, daß etwa von dieser Stätte, von diesen Mitteln hier, eine wahre, echte Wirkung ausgehe.

Und nun — die Musik auf dem elenden automatischen Klavier beginnt von neuem — was hör' ich? Oben die Synkopen, unten im Baß die halben Noten mit dem nachgrollenden Viertel: Kein Zweifel, die Don Juan-Ouvertüre. An dieser Stelle! Aber sie, die himmlische, klingt in dieser farcenhaften Ausführung noch, eine ungeheure Volkstümlichkeit steckt in ihr — immer staunender hör ich's —, eine unsterbliche Volkstümlichkeit, strahlend an dieser einfach-naiven Stätte, beugend jedes schüchterne Einsprechenwollen des kunstgewerblichen Geistes, niederzwingend den Hochmut alles Kunstgeistes.

Und nun, bei diesen Klängen — o Himmel, wie verhängnisreich sind sie doch — bei diesen Klängen stürzen die Polizisten in das Gewölbe; das Schicksal ist nah, es schnürt uns das Herz, es ist da. Ringen der Konstabler mit dem sich widersetzenden Schurken; er wird unterliegen, das arme Kind — sein Leiden griff uns ans Herz — wird gerächt sein, wird wieder froh sein können; und durch Ansturm und Kämpfen der Ringenden hindurch, ernst wie dieses Schicksal hier, fort und fort die Don Juan-Klänge, nun schon in den verhaltenen, pochenden Achteln dem Allegro zurollend. Der Schurke wird abgeführt, das Unglück des Kindes ist abgewandt.

Jetzt springt das Bild aus, und die, wenn auch versöhnte, Spannung, sie löst sich nun, und erleichtert sich; und wie jetzt eine Zaubertanz-Darstellung folgt, atmet man ganz auf und fühlt noch einmal aufs wahrste, was jene Alten fühlten, wenn ihre furchtbare Tragödie auf der Bühne zu Ende war und nun das Satyrspiel folgte.

Und so sehen wir eine Tanzdarstellung bunter Figuren, und die Töne gehen weiter; wir sind im Allegro; nicht als ob es gerade zu diesem Bilde eingesetzt hätte, denn jede bewußte Kunstmäßigkeit liegt dieser Veranstaltung hier weltenfern. Nach den markierten Stößen des Hauptthemas jene fließenden Achtel — wer kennt sie nicht —, sie fügen sich zu den ein bißchen ungebildet-graziösen Bewegungen der Figuren. Sie fügen sich ganz gut, und es ist keine Entwürdigung dabei und keine Lächerlichkeit.

Was ist all unser elendes Kunstgerede und all unsere Austüpfelung: welch Bedingungen erfüllt sein müssen zu wahrer Kunst, was sein darf, und was nicht sein darf! Hier — an dieser Stelle — trafst du mich, Geist, der du der gleiche bist an hoher Stätte wie an niedriger; der du triffst und wirkst, wann immer du willst.

Zwei kleine schmierige Jungen!

Skizze aus dem Großstadtleben.

Von Heinz Steguweit.

Man preist die Fratinelli, man bewundert Grock, man trauert um Little Titsh — ich kannte einen Clown, der witziger war als alle zusammen. Eines nur fand ich abscheulich an ihm: Er hatte einen Namen, den ich nicht behalten konnte.

*

Der Zirkus gastierte am Rande der Großstadt. Monsterzelt, Indianer, Neger, Chinesen, Elefanten, Löwen, Papageien ... was weiß ich! Nimm von jedem ein paar Tiere mit, sprach der Herr zu Hagenbeck, zu Noah, zu Sarrasani usw. 5000 Menschen saßen in Logen, auf Bänken und Stühlen, 5000 Menschen, die das Geld hatten, diesen bunten, von tausend Düften, Farben und Geräuschen unterstrichenen Abglanz einer reichen Welt zu genießen.

*

Draußen standen die Zaungäste und beneideten jeden, der zur Kasse ging. Die Vorstellung hatte längst begonnen, da sah ein Gendarm, wie zwei kleine, schmierige Jungs auf das Monsterzelt geklettert waren, um durch ein Loch im hohen Segeltuch zu gucken. Herrgott, wie hell war es doch da drinnen; wie schrien die Bengels vor Vergnügen, wenn die Musik zimbelte, wenn sich die Auguste mit den Mehlvisagen ohrfeigten, wenn ein Elefant was fallen ließ!

*

Der Gendarm packte die kleinen, schmierigen Jungs am Wickel und holte sie herunter. Er zückte das Notizbuch und „schritt zum Protokoll" — aber die Buben jammerten, heulten, wimmerten.

*

Da kam der Clown, der weiße Clown, dessen Namen ich vergaß; „Herr Gendarm, lassen Sie die armen Jungs doch laufen!" — „Das geht nicht, die haben durchs Zeltloch geäugt, die haben genossen, ohne zu bezahlen; das ist eine Schädigung aller derjenigen, die drinnen sitzen und einen Platz für ihr gutes Geld kauften. Eine Schädigung an anderen darf ich nicht dulden!"

*

Da lieh sich der Clown die kleinen, schmierigen Jungs beim Polizisten aus mit dem Versprechen, sie sofort zurückzubringen. — Und drinnen im flutenden Zelt stellte sich der Clown mit den weinenden Buben in die Manege; die Musik blies einen Tusch, dann war es muckmäuschenstill bei den 5000 Menschen. — „Meine Herrschaften, diese Jungs haben heimlich durchs Loch geguckt; ist jemand unter Ihnen, der sich dadurch geschädigt fühlt?"

Zuerst waren die 5000 Menschen stumm. Dann lachten sie unbändig. Und endlich schrien sie in

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 2. bis 9. November. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo Nr. 76 — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

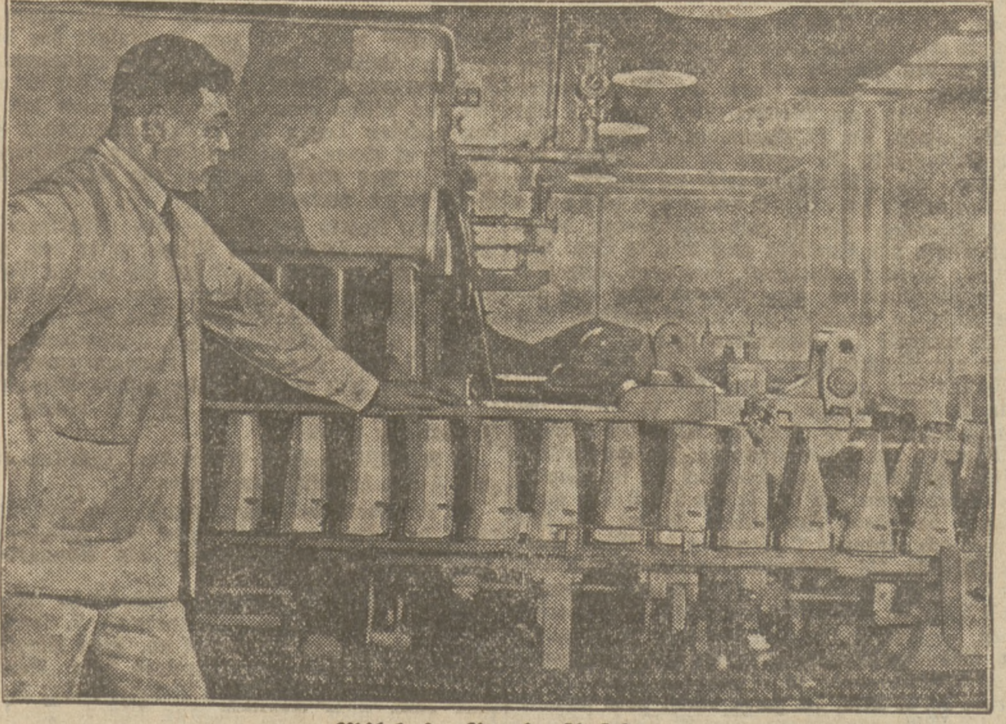
✕ **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 5. Nov. 7.15—7.30: Morgengymnastik. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.05—17.25: Missionsvortrag. 17.25—17.45: Französisch (Mittelstufe). 17.45—18.45: Konzert aus Warschau. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05—19.30: Musikalisches Zwischenspiel. 19.30—19.50: Vortrag: „Wohnende und reisende Eskimos". 19.50—22.30: „Gräfin Mariza", Operette (Uebertragung aus der Posener Oper); in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30—22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.", 22.45—23,15: Bildfunk. 23.15—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

✕ **Programm des Deutschlandsenders** für Dienstag, 5. November. Königswusterhausen: 9. Vortrag: „Was Ihr im Berliner Zoo seht und was Ihr sehen solltet." 10: Vortrag: „Oesterreich, Land und Leute". 12: Französisch für Schüler. 12.30: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Bücherstunde. 18: Vortrag: „Musikverstehen", 1. Stufe. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Vortrag: „Gutes Deutsch für jedermann". 19.20: Vortrag: „Politische Weisheit, die uns not tut". 20: Heitere Lieder: 20.30: Uraufführung „SOS — rao, rao — Foyn, „Krassin" rettet „Italia". Abschließend: Beim Sechstagerennen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 3. November. Seine Goldene Hochzeit konnte am Freitag der Tischlermeister Gottlieb Buchholz mit seiner Ehefrau Bertha, geb. Lawrenz in großer körperlicher und geistiger Frische im Kreise der Familienmitglieder, die von nah und fern herbeigeeilt waren, begehen. Dem Jubelpaare wurden von hiesigen und auswärtigen kirchlichen Körperschaften Ehrungen zuteil. Der Deutsche Frauenbund überreichte eine namhafte Geldspende.

pz. **Jutroschin**, 3. November. Die hiesige evangelische Frauenhilfe feierte ihr 50jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst und einer Nachmittagsfeier. Festprediger war Pfarrer Lic. Kammel aus Posen, der über das Thema „Jesus und die Frauen" predigte. In der Feier am Nachmittag gab der Ortsgeistliche Pfarrer Zakobielski einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins, der einer der ältesten im ganzen Kirchengebiet ist. Aelter als er sind nur noch die Frauenvereine in Storchnest, Zaborowo und Posen. Zunächst gehörten ihm nur fünf Frauen an. Während der fünf Jahrzehnte hat sich der Verein hauptsächlich der Armen- und Krankenpflege gewidmet. Daß heute eine vielfach größere Schar dem Verein angehört, bewies der stattliche Zug, der zum Gottesdienst in die festlich geschmückte Kirche schritt. Nach dem Bericht hielt die Vorsitzende des Landesverbandes der evangelischen Frauenhilfen, Frau Superintendent Rhode aus Posen, einen Vortrag über die „Aufgaben der evangelischen Frau in unserem Gebiet", die besonders dringend sind in Haus und Familie, aber darüber hinaus auch die Gesamtaufgaben in der Gemeinde umfassen sollen. Gesänge und Gedichte zeigten, wie sehr alle Glieder der Gemeinde äußerlich und innerlich das Fest vorbereitet hatten.



Milch in Papierflaschen.

Der amerikanischen Papierindustrie ist es gelungen, brauchbare Milchflaschen aus Papier herzustellen. In Neuyork gibt es bereits keine Milchflaschen aus Glas mehr im Gebrauch, da die Papierflaschen wesentliche Vorzüge haben und sich in der Herstellung weit billiger stellen. Es soll auch erwiesen sein, daß, kühl und trocken aufbewahrt, sich die Milch in den verschlossenen Flaschen wochenlang keimfrei frisch hält. — Unser Bild zeigt den Verschluß der mit Milch gefüllten Papierflaschen; eine Maschine versieht die Flaschen mit einer Metallnaht. Die Flaschen ganz rechts auf dem Bilde sind schon zugenäht.

* **Kosten**, 2. November. Der Waldaufseher Józef Mikolajczak hielt im Walde von Czerwona wieś den Wilderer Niepczyk an und nahm ihm ein Gewehr und drei Patronen ab. Als der Waldaufseher auf dem Rückwege nach dem Schlosse war, wurde er von hinten angefallen und an der Gurgel schwer verletzt. Der der Tat verdächtige Niepczyk wird gesucht.

* **Krotoschin**, 3. November. Am Donnerstag gegen 1 Uhr mittags wurde der Arbeiter Ratajczyk, auf der Kobierskastraße wohnhaft, von einem Auto überfahren und mußte in bedenklichem Zustande in das städtische Krankenhaus geschafft werden. Die Schuld an dem Unglück trifft den Verunglückten selbst.

* **Mogilno**, 2. November. Selbstmord durch Einatmung von Leuchtgas verübte hier in der Nacht zum Montag der 23jährige Wilhelm Stefens. Die Motive dieser unseligen Tat sind auf unerwiderte Liebe zurückzuführen.

* **Mrotschen**, 1. November. Zwei Brände waren in der Nacht zum Freitag im benachbarten Dorfe Wiele ausgebrochen, und zwar brannte dem Besitzer Mierzwa ein Erbsenstaken und dem Besitzer Kottek ein Strohstaken nieder. Beide waren dicht an der Chaussee aufgestellt. — In dem Dorfe Wiesenthal drangen Diebe durch ein Fenster in die Wohnung des Besitzers Belau und stahlen Wäsche, Anzüge, Decken und ein Gewehr. Den Dieben ist man auf der Spur. B. erlitt einen Schaden von 1500 Zloty. — In demselben Orte wurden heute nacht dem neu zugezogenen deutschen Lehrer Wäsche und ein Anzug gestohlen. Es wurden bereits einige Verhaftungen vorgenommen.

S. **Murowana Goslin**, 1. November. Der hiesige Bauernverein veranstaltete bei guter Beteiligung im Zurekschen Saale eine Obstschau im engeren Kreise, verbunden mit einer Kaffeetafel, zu der Rittmeister v. Winterfeld einen großen Korb Pfannkuchen und Frau Hedke einige Torten gestiftet hatten. Gartenbaudirektor Reissert, der die Schau leitete, besprach in seiner bekannten launigen Art die zur Schau gestellten Obstproben, Gemüse, die eingemachten Sachen und Obstweine. Er führte in klarer Weise aus, welchen großen belehrenden Wert diese kleinere Schau habe, gerade jetzt nach dem strengen Winter und seinen in den Obstgärten angerichteten bedeutenden Schäden. Eingehend wurden alle Maßnahmen besprochen, die getroffen werden müssen, um Ersatz der abgestorbenen Bäume und zur Erhaltung der krank gewordenen. Er berührte dann noch zahlreiche andere Punkte aus dem Gebiet des Gartenbaus von dem Gesichtspunkt, wie man aus diesem den größten Nutzen erzielt, und mußte zuletzt verschiedene Anfragen beantworten. Seine Assistentin, Fräulein Gertrud Saleßnik, hielt eine Obstpacklehrstunde ab. Ausgehend von der gewöhnlichen Art, wie das Obst zum Verkauf gebracht wird, machte sie den Zuhörern klar, daß eine rationelle Obstverwertung durch Erzielung der höchstmöglichen Preise nur dadurch zu erreichen sei, daß dieses Obst nach seiner Güte sortiert (am besten schon beim Pflücken) und ganz sorgfältig gepackt werde. Hierzu eignen sich die Einheitskisten für 10, 25 oder 50 Pfd. Obst. Die praktische Vorführung des Packens einer solchen Einheitskiste, woran verschiedene anwesende Damen sich beteiligten, machte den Wert dieses Systems vollends klar. Jedenfalls hat diese Veranstaltung allen Teilnehmern viel Anregung gegeben.

* **Ostrowo**, 31. Oktober. Eingebrochen wurde in das Geschäft der Helene Gdyrow am Ring. Es wurden Messer und Gabeln im Werte von 500 Zloty entwendet. — Auf dem Markte wurde die Witwe Anna Jekiel aus Sadowie von einem Auto angefahren und am rechten Knie so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Die Arbeiterfrau Elżbieta Jurczak wurde von der Deichsel eines Wagens des Besitzers Walczak aus Kuchacz gestoßen und erlitt innere Verletzungen. — Eingebrochen wurde am Sonnabend in das Büro des „Orędownik". Die Diebe drückten eine Scheibe ein und gelangten so in die Räume. Sie vermuteten Geld, das zur Auszahlung des Personals bestimmt war, fanden jedoch nichts.

* **Rawitsch**, 31. Oktober. Zu einem recht bedauerlichen Vorfall kam es vorgestern um 1 Uhr mittags, als die Kinder der polnischen Knabenschule und der deutschen Volksschule sich auf dem Heimwege befanden. Der Schüler Mainz, ein 10jähriger Junge des hiesigen Waisenhauses, wurde von dem Schüler der polnischen Schule Bolech wiederholt tätlich angegriffen. Als B. dem M. wieder einen „Tritt" versetzt hatte, ergriff M. von der Straße einen Stein oder eine Kastanie — M. gibt an, daß er nicht mehr weiß, was er ergriff, da alles so schnell ging — und warf damit seinen Angreifer. Dieser wich aber aus, und das Geschoß traf den 7jährigen Knaben des Grenzkommissars Dz. so unglücklich, daß dem armen Jungen das Auge stark verletzt wurde. Die Hornhaut soll eingedrückt und stark mit Blut unterlaufen sein. Eine Operation dürfte unumgänglich sein. Der Fall ist doppelt tragisch, als wieder einmal ein ganz Unbeteiligter zu Schaden kam und M. sowohl von der Schule wie auch vom Waisenhaus aus als ein ruhiger und braver Junge bezeichnet wird, der sich eben durch die wiederholten Anrempelungen des B. zu einer ganz unbesonnenen Tag hinreißen ließ.

* **Strelno**, 31. Oktober. In der vergangenen Nacht wurden im hiesigen Kreise zwei Feuersbrünste festgestellt, und zwar wurden im Dorfe Jeziora Wielkie eine Scheune, enthaltend die gesamte Ernte sowie die landwirtschaftlichen Geräte des Besitzers Adam Buczkowski, und im Dorfe Wójcin auf den Feldern des Propsteipächters Wiśniewski während des Dreschens die Dreschmaschine, ein Schober Weizen, ein halber Schober Roggen und 1½ Schober Stroh eingeäschert. Im ersten Falle beträgt der Schaden rd. 13 000 Zloty und im zweiten Falle 23 000 Zloty.

□ **Schroda**, 3. November. Ein großer Wäschediebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag beim Hotelbesitzer Adolf Schneider verübt. Diebe drangen, zwei Zäune durchbrechend, außerdem ein eisernes Schloß am Gartenzaun aufbrechend, in die Waschküche, die sich im Hofe befindet, öffneten die Tür mit Dietrichen oder Nachschlüsseln und entwendeten folgende nasse eingeweichte Wäsche: 15 weiße Bettbezüge mit Laken und Kopfkissenbezügen, gez. M. S., 65 Handtücher, 20 Damen- und Herrenhemden, sowie Oberhemden, gez. M. S. und A. S., drei weiße Tischdecken, gez. M. S., verschiedene Taschentücher, Strümpfe und noch andere Wäsche vom Personal. Der Geschädigte bittet beim Auftauchen einer Spur um umgehende Nachricht.

* **Schwetzkau**, 2. November. Als der auf der Strecke Wijewo—Lissa verkehrende Autobus am Donnerstag früh, von Bukwitz kommend, in Schwetzkau einfahren wollte, versagte aus unbekannten Gründen plötzlich die Steuerung. Der vollbesetzte Autobus rannte vor dem Hause des Müllermeisters Jagodzik mit durch die verlangsamte Fahrt glücklicherweise verminderter Wucht gegen ein Brückengeländer und rutschte zur Hälfte in den Straßengraben. Die Mitfahrenden wurden zu einem unentwirrbaren Knäuel kopfüber nach vorn geschleudert, kamen jedoch wie durch ein Wunder noch einigermaßen glimpflich davon. Vier Personen erlitten zum Teil starke Quetschungen, zum Teil schwere Schnittwunden, eine Frau erlitt einen Ohnmachtsanfall, einige andere leichtere Hautabschürfungen und Schnittwunden durch die zersplitterten den Fensterscheiben; ein Passagier, und zwar der Bäckermeister Szymański aus Bukwitz, hat einen schwereren Armbruch davongetragen. Nach Anlegung von Notverbänden durch Schwetzkauer Graue Schwestern wurden die Verletzten mit einem Privatauto nach Lissa transportiert. Lebensgefahr besteht bei keinem. Die übrigen Passagiere wurden später von dem auf derselben Linie verkehrenden zweiten Autobus abgeholt. Das Unglücksauto ist vollständig zertrümmert.

□ **Wreschen**, 31. Oktober. Die 61 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Rampel in Oblaczkowo wollte heute früh beim Dreschen behilflich sein. Dabei wurde sie vom Getriebe erfaßt und so schwer verletzt, daß sie bei ihrer Einlieferung in das hiesige Kreiskrankenhaus infolge Verblutung starb. Es ist das im Zeitraum von drei Wochen der zweite Unglücksfall in der Gemeinde, der an Maschinen erfolgte, aber auch der zweite Todesfall durch Unvorsichtigkeit. Trotz schärfster Kontrolle werden die Vorschriften zur Verhütung von Unglücksfällen immer noch nicht befolgt; oft sind die Sicherungen nur zum Schein da.

den Logen, auf den Bänken, Stühlen und Stehplätzen: „Nein — nein!"

*

Draußen steckte der Gendarm sein Notizbuch wieder achtern in den Rock. Der Clown setzt die Jungs auf zwei leere Stühle, die Vorstellung ging weiter, aus Tränen wurde verklärte Glückseligkeit.

*

Man preist die Fratellini, man bewundert Grock, man trauert um Little Titch, — ich kannte einen Clown, der witziger war…, daß ich nur seinen Namen vergessen konnte! — —

Wie Krebsjauche zu seinem Namen kam.

Von Müller-Rüdersdorf (Berlin).

Hat wahrlich einen spaßigen Namen, dies Krebsjauche, nahe bei unserem Oder-Frankfurt. Doch er ist es, der das schlichte, winzige Dörflein weithin in vieler Leute Munde brachte. Dem Ackerdörflein sozusagen Berühmtheit erwirkte. Aehnlich den Orten Posemuckel, Ritzebüttel und Klein-Mutz — um nur ein paar der Nestlein von verwandtem Klange zu nennen. — Und wenn der Name Krebsjauche an mein Ohr tönt, habe ich allemal die heitere Vorstellung von etwas Ggnz-Weltabgewandtem, Lärmfernem, Urväterisch-Idyllischem. Ueberkommt mich eine Art Spitzweg-Stimmung.

Aber hört nun das spaßige Geschichtchen, das die launige Heimatchronik uns davon überliefert!

Ehemals — als der Ort noch nicht bestand — kamen ein Fuchs und ein Krebs auf der Feldmark draußen in Meinungsstreit. Der Fuchs spottete über den langsamen Gang des Krebses. Der Krebs aber behauptete, es mit Herrn Reinecke im Laufen aufzunehmen. Ja, meinte, er würde den eingebildeten Goliath im Wettlauf merklich hinter sich lassen. — Wie da der Rotfellige höhnisch grinste! „Ausgerechnet du Knirps willst mich besiegen! Hahaha! Topp, wir wagen das Sprünglein! Jetzt gleich!"

Und das murksige Krummbeinchen Krebs war damit einverstanden. Schmunzelte verschmitzt und nickte: „Ja!"

Dann gings los. — Da der Fuchs sich eines weit überlegenen Sieges sicher fühlte, trabte er ganz langsam die ausgemachte Strecke dahin. Nach wenigen Sätzen schon sah er den Krebs nicht mehr. „Dem ist sicher schon der Atem ausgegangen!" spottete er bei sich, „und ehe er bei mir am Ziele ist, kann ich noch behaglich mein Frühstück verzehren!"

Vergnügt bummelte er darum weiter. Ließ den langen Schweif bequem auf der Erde schleppen. —

Reinecke Fuchs ist als sehr listig bekannt. Doch unser Krebs war noch listiger als sein Gegner.

Gleich bei Beginn des Laufes hatte er sich mit seinen Scheren unmerklich an die Rute des Fuchses gehängt. Und ließ sich lustig von ihm dahintragen. Und als sie beide dicht vor dem Ziel waren, kniff er Herrn Reinecke kräftig in die Rute. So daß der vor Schmerz und Wut damit wild um sich schlug.

Geschwind ließ der Krebs nun los. Und wupp ward er dabei von des Fuchses Kraft nach vorn geschleudert, so daß er zwei volle Fuchslängen vor seinem Gegner und genau am Zielpunkt zur Erde niedersauste.

Er hatte den Wettlauf gewonnen. Und schrie voller Freude: „Krebs, juchhe!" — — —

Wo das geschah, erbaute man später das bezeichnete Dorf. Zur Erinnerung an das drollige Geschehnis nannte man es „Krebsjuchhe". Im Laufe der Jahre wurde daraus die Bezeichnung Krebsjauche — die heute noch gilt.

Büchertisch.

—* **Askania Nova, das Tierparadies in der Taurischen Steppe.** Ein Buch des Gedenkens und der Gedanken. Von Woldemar von Falz-Fein. Mit einem Geleit- und Nachwort von Geheimrat Prof. Dr. L. Heck und Gr. O. Heinrath und 150 Abbildungen und 7 Karten. Bearbeitet von Egon von Bahder. Verlag J. Neumann, Neudamm. 324 S. Groß-Oktav. In Ganzleinen geb. 18 Rm. — Geheimrat Professor Dr. L. Heck, der Leiter des Zoologischen Gartens, Berlin, schreibt über „Askania Nova" u. a. im Vorwort: „Das Buch enthält die Geschichte einer deutschen Familie, die sich das unsterbliche Verdienst erworben hat, die bis dahin unfruchtbaren, nur von Tataren mit ihren Herden durchzogenen Steppen Tauriens der Kultur erschlossen und zu einem ertragreichen Viehzucht- und Ackerbaugebiete gemacht zu haben, das im Haushalt des zaristischen Rußlands eine erhebliche Rolle spielte. In diesen Kapiteln wird der Kulturgeschichtsforscher gewiß viel Anschauliches finden, was aufklärende Streiflichter auf die kulturelle Entwicklung Südrußlands wirft. Meinem Herzen am nächsten steht aber natürlich der Abschnitt, der das Tierparadies auf dem Mustergute Askania Nova" schildert. Ich habe es 1901 gesehen, als es noch längst nicht auf der höchsten Höhe seiner Vervollkommnung stand, und zehre an dem einzigartigen Erlebnis heute noch. So war es nicht mehr als natürlich, daß nach der großen Umwälzung die Sowjets den Tierpark in Askania Nova als Nationaleigentum erklärten und bis heute weiter erhalten und verwalten lassen, so gut oder so schlecht es eben geht. Schließlich aber bietet unser Buch noch mehr, nämlich auch das, was der Verfasser selber dazu beitragen kann, der in dem jungen parlamentarischen Staate der letzten Zarenjahre eine erhebliche Rolle gespielt hat. Er kann daher auch ein Stück politischer Geschichte dieser Zeit aus eigener Anschauung und eigenem Erleben schreiben, und er tut das mit einer wahrhaft bewundernswerten, von jedem parteiischen Urteil peinlich frei gehaltenen Sachlichkeit, so daß auch dieser Teil des Buches seinen besonderen Wert hat. Aus ihm, so scheint mir, kann der Weltpolitiker und Staatsmann lernen, daß allerlei nicht so war, wie in der öffentlichen Meinung bis heute geglaubt wird. Alles in allem haben wir meines Erachtens hier ein Quellenwerk von urkundlicher Bedeutung vor uns, das nicht nur den Tierkundigen und Tierliebhaber, sondern auch dem Kultur- und politischen Historiker originale Aufschlüsse bietet, an dem man jedenfalls nicht achtlos vorübergehen darf."

Wir kommen auf das prächtige Werk noch zurück.

Handelsnachrichten.

⊙ **Der Lokomotiv- und Waggonbau in Polen.** Während vor dem Kriege auf dem Gebiete des polnischen Staates nur zwei grosse Werke der Lokomotiv- und Waggonindustrie bestanden, ist seit der Staatsgründung im Jahre 1918 dieser Industriezweig unter tatkräftiger Unterstützung des Verkehrsministeriums, stark ausgebaut worden, so dass Polen zurzeit über 6 grosse Fabriken verfügt, die die Staatsbahnen mit rollendem Material versorgen. Es sind dies die Firmen: H. Cegielski A.-G. in Posen (Lokomotiven und Waggons), Erste Lokomotivfabrik in Polen A.-G. in Chrzanow (Lokomotiven), Warschauer A.-G. für Lokomotivbau in Warschau (Lokomotiven), Mechanische Werkstätten Lilpop, Rau & Löwenstein A.-G. in Warschau (Waggons), Ostrowieckie-Werke A.-G. in Ostrowiec an der Kamienna (Güterwagen), Vereinigte Maschinenbaufabriken L. Zieleniewski & Fitzner—Gamper A.-G. in Krakau (Waggonfabrik in Sanok, Galizien).

Bis Ende 1928 hat diese heimische Industrie der polnischen Staatsbahn 483 normalspurige Lokomotiven verschiedener Typen geliefert, (darunter Lokomotiven des fünffach gekuppelten Typs 23, sowie des vierfach gekuppelten für Personenzüge Os 24), ferner 197 vierachsige, 191 zweiachsige Personenwagen, 65 Postwagen, 40 Gepäckwagen, 125 Heizkesselwaggons, 26 103 Güterwagen (darunter 150 vierachsige und 401 Spezialwagen). In der gleichen Zeit wurden für die staatlichen Kleinbahnen 12 Lokomotiven, 17 Personen- und 180 Güterwagen geliefert.

Bei voller Beschäftigung beträgt die Jahresleistung des polnischen Lokomotiv- und Waggonbaues 420 Lokomotiven, 260 vierachsige Personen- und ungefähr 10 000 Güterwagen. Infolge der gespannten Finanzlage kann diese Leistungsfähigkeit jedoch nicht voll ausgenutzt werden. So wurden in den ersten neun Monaten 1929 geliefert: 122 normalspurige und 11 schmalspurige Lokomotiven, 160 vierachsige Personen-, 10 Post-, 2542 Güterwagen verschiedener Typen, 131 Triebwagen und schliesslich 158 schmalspurige Waggons. Infolge dieser Sachlage ist es begreiflich, wenn dieser Zweig der polnischen Industrie grosse Anstrengungen macht, um sich in anderen Ländern Absatzgebiete für seine Erzeugnisse zu schaffen.

⊙ **Polnischer Textilexport.** Nach Angaben des Exportverbandes der Textilindustrie in Lodz wurden im September d. Js. Fertigfabrikate und Garn für insgesamt 6,5 Mill. zł ins Ausland ausgeführt. Unter den Abnahmeländern stand Rumänien mit 2,9 Mill. zł an erster Stelle, es folgten die baltischen Staaten, in der Hauptsache Lettland und Finnland, mit 640 000 Złoty, Russland mit 580 000 zł, der Ferne Osten mit 485 000 zł, Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien mit 460 000 zł, England mit 390 000 zł, die Länder des Nahen Orients mit 320 000 zł, Deutschland mit 290 000 Złoty usw. Von der Gesamtausfuhr entfallen 3,4 Mill. Złoty auf farbige, 87 000 zł auf weisse Baumwollwaren, 219 000 zł auf Halbwollwaren, 1,2 Mill. zł auf Wollwaren. Gefärbtes Kammgarn wurde für 82 000 zł, gefärbtes Vigognegarn für 404 000 zł, gefärbtes Baumwollgarn für 250 000 zł ausgeführt.

⊙ **Beilegung des Lohnkonflikts im ostoberschlesischen Kohlenbergbau.** Gestern ist es zwischen den Bergarbeiterverbänden und den Kohlengrubenbesitzern in Verhandlungen, die vom Regierungskommissar Klott geleitet wurden, zu einem Ausgleich gekommen, nachdem gewisse Lohnerhöhungen zugebilligt wurden. Die Streikgefahr gilt nunmehr als beseitigt.

⊙ **Ein direkter polnisch-russischer Gütertarif** soll im Ergebnis der kürzlich abgeschlossenen Verhandlungen zwischen dem polnischen Verkehrsministerium und dem Verkehrskommissariat der Sowjetunion mit dem 15. November d. Js. in Kraft treten.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin. A. Anmeldefrist. K. Konkursverwalter. G. Gläubigerversammlung.

Gostyń. In dem Verfahren gegen Joanna Muszyńska ist der Prüfungstermin auf den 12. November im Burggericht, Zimmer 4, angesetzt worden.

Hohensalza. Iwan Chudziński, ul. Paderewskiego 4. E. 28. 9. K. Kołodziej. A. 10. 12. Prüfungstermin am 19. 12. 10 Uhr im Burggericht.

Karthaus. Kaufmann Arthur Lindemann aus Żukowo. E. 7. 10. K. Rechtsanwalt Szlachcikowski in Karthaus. A. 1. 11. G. 4. 11. um 10 Uhr.

Posen. Sylwester Stranz, ul. Marynarska 15. E. 19. 9. K. Rechtsanwalt Gayda. A. 5. 11. Prüfungstermin 15. 11. um 11 Uhr.

Posen. Fa. „Metallum", ul. Dąbrowskiego 83/85. E. 19. 9. K. Rechtsanwalt Gayda. A. 5. 11. Prüfungstermin 15. 11. um 11 Uhr.

Posen. Das Verfahren gegen die Spółka Parcelacyjna Ziem Zachodnich ist wegen Mangels an Masse eingestellt worden.

Posen. Kaufmann Fryderyk Łagoński. E. 1. 10. K. Lausch, Pocztowa 22. A. 3. 12. Prüfungstermin 18. 12. um 11 Uhr im Burggericht.

Posen. Das Verfahren gegen die Fa. „Karom" wird wegen Mangels an Masse eingestellt.

Thorn. Das Verfahren gegen Franciszek Głuchowski ist nach erfolgter Endverteilung eingestellt worden.

Thorn. In dem Verfahren gegen Eugen Slawik wird eine Gläubigerversammlung auf den 11. November um 11 Uhr im Burggericht, Zimmer 4, einberufen.

Gerichtsaufsichten.

Bromberg. Die Fa. W. Sowiński hat Zahlungsaufschub beantragt. Die entscheidende Gläubigerversammlung findet am 8. November um 11 Uhr im Burggericht, Zimmer 12, statt.

Bromberg. Dom Towarowy. Gebrüder Masteckí, hat Zahlungsaufschub beantragt. Die entscheidende Gläubigerversammlung findet am 5. November um 11 Uhr im Burggericht, Zimmer 12, statt.

Graudenz. Fa. „C. M. Powałowski" hat Zahlungsaufschub bis 25. Dezember erhalten.

Graudenz. Fa. C. J. Zieliński, Długa 18, hat Zahlungsaufschub verlangt. Entscheidende Gläubigerversammlung am 7. 11. um 11 Uhr im Burggericht, Zimmer 2.

Hohensalza. Fa. Marja Rosińska, Rynek 16, hat Zahlungsaufschub beantragt. Entscheidende Gläubigerversammlung am 6. 11. um 12 Uhr im Sąd Grodzki, Zimmer 36.

Labischin. Kaufmann Władysław Kasprzak in Barcin hat Zahlungsaufschub bis 30. Dezember 1929 erhalten.

Posen. Fa. Josef Schenk, Holzhandlung, hat Zahlungsaufschub bis zum 3. Januar 1930 erhalten.

Posen. Fa. „Europa", ul. Marsz. Focha 3, hat Zahlungsaufschub bis 7. Januar 1930 erhalten.

Posen. Fa. Franciszek Gogulski, ul. Wodna 6, hat Zahlungsaufschub beantragt. Die entscheidende Gläubigerversammlung findet am 12. November 11 Uhr im Burggericht, Zimmer 23, statt.

Posen. Wäschefabrik Bolesław Kozłowicz, ul. Wielka 19/20, hat Zahlungsaufschub bis 25. 12. 1929 erhalten.

Thorn. Möbelfabrik Stanisław Wachowiak, ul. Prosta 19/21, hat Zahlungsaufschub bis 21. 12. 1929 erhalten.

Zwangsversteigerungen.

Bentschen. Grundstück des Jan Raczkowiak aus Zakrzewek, Grundbuch I. Bl. 1. 4. Grösse 11 ha 33 a 80 qm, am 14. Januar 1930 um 10 Uhr im Burggericht Bentschen.

Bentschen. Grundstück des Franciszek Konieczek aus Bentschen, Grundbuch V. Bl. 1. 212. Grösse 5 a 64 qm am 15. Januar 1930 um 10 Uhr im Burggericht.

Grätz. Grundstück des Albert Baum, Grundbuch VII. Bl. 276, Grösse 3 a 61 qm am 13. Dezember 10 Uhr im Burggericht Grodzisk, Zimmer 23.

Kulmsee. Grundstück der Fa. „Pomowin", Grundbuch XI. Bl. 182 und XIX Bl. 214, Grösse 74 a 45 qm und 75 a 45 qm am 11. Dezember 1929 um 11 Uhr im Burggericht, Zimmer 9.

Lissa. Grundstück des Rudolf Hamsch in Tarnowołąka, Grundbuch I. Bl. 14a, Grösse 15 ha 11 a 99 qm, am 6. Dezember um 11 Uhr im Burggericht Lissa, Zimmer 6.

Margonin. Grundstück des Franciszek Niedbalski, Grundbuch Band 1 Blatt 39, am 22. 11. 29 10 Uhr im Burggericht, Zimmer 1.

Putzig. Grundstück der Agathe Czapp in Domatowo Grundbuch III. Bl. 95, Grösse 33 a 88 qm am 27. 11. um 10 Uhr im Burggericht Putzig, Zimmer 6.

Generalversammlungen.

5. 11. „Drukarnia Polska" in Posen. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr Św. Marcin 70.

6. 11. Bank für Handel und Gewerbe in Posen. Ausserordentl. Generalversammlung um 12 Uhr ul. Masztalarska 8a.

8. 11. „Zegar" (in Liquidation) in Schrimm. Ordentl. Generalversammlung um 17 Uhr in eigenen Räumen.

16. 11. Zuckerfabrik Wreschen. Ordentl. Generalversammlung um 3½ Uhr im Hotel pod Białym Orłem in Wreschen.

Märkte.

Getreide. Posen, 4. November. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	35.50—37.50
Roggen	23.50—24.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	26.00—29.00
Hafer	21.50—23.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.00
Weizenmehl (65%)	55.00—59.00
Weizenkleie	17.50—18.50
Roggenkleie	15.50—16.50
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	50.00—57.00
Folgererbsen	42.00—47.00

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: beständig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Danzig, 2. November. Notierungen in Gulden für 100 kg Weizen: 21.75—22, Roggen 15, Gerste 16 bis 17.50, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14—15, Erbsen 20—22, grüne Erbsen 20—25, Viktoriaerbsen 28—35, Roggenkleie 10.75, Weizenkleie 13.50, Peluschken 17 bis 20.

Thorn, 31. Oktober. Die Pommereller Landwirtschaftskammer meldet folgende Getreideabschlüsse franko Ladestation für 100 kg in Złoty: Am 23. 10. 15 to Roggen 124 Pf. Lieferung sofort 22.75 zł im Kreise Kulm, 3 to Weizen 137 Pf. Lieferung sofort 37 zł Kreis Kulm, am 22. 10. 15 to Gerste gute Sorten, 115 Pf. Lieferung sofort 26.75 zł im Kreise Wąbrzeźno, am 19. 10. 15 to Gerste 117 Pf. gute Sorten prompte Lieferung 22.75 zł im Kreise Kulm, am 18. 10. 15 to Gerste 120 Pf. gute Sorte sofortige Lieferung 26 zł im Kreise Wąbrzeźno, 30 to Fabrikkartoffeln 21 Groschen je Stärkeprozent im Kreise Wąbrzeźno, am 16. 10. 15 to Roggen 121 Pf. 23 zł im Kreise Lubawa, 15 to gute Gerste 25 zł im Kreise Lubawa.

Kattowitz, 2. November. Grosshandelspreise für 100 kg loko Lager Kattowitz: Heu 1. Sorte 14 bis 15, 2. Sorte 12, Klee 15—16, Langstroh 10, Pressstroh 9, bester Posener Hafer 27, kleinpolnischer 26 zł. Die hiesigen Kleinbauern verkaufen ihr Vieh hauptsächlich deswegen, da sie wegen Geldmangel die nötigen Mengen Futtermittel nicht aufkaufen können.

Lublin, 2. November. Die Lubliner landw. Genossenschaft notiert für 100 kg loko Ladestation Lublin: Roggen 23—24, Weizen 36—38, Grützgerste 21½ bis 23, Braugerste 25—26, Gutshafer 22—22½. Tendenz uneinheitlich.

Berlin, 2. November. Weizen ab märk. Station 227—228, Roggen 167—172, Braugerste 192—211, Futter- und Industriegerste 170—186, Hafer 160—170, Mais 197—198, Weizenmehl p. 100 kg (feinste Marken über Notiz) 27.50—33, Roggenmehl p. 100 kg 22.75—25.75, Weizenkleie 10.50—11, Roggenkleie 9 bis 9.50, Viktoriaerbsen 35—40, kleine Speiseerbsen 26 bis 30, Futtererbsen 21—22, Ackerbohnen 19—21, Lupinen, blaue, 13.50—14.50, Lupinen, gelbe, 16.50 bis 17.20, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.60—23.80, Trockenschnitzel 9.80—10.20, Soya-Extraktions-Schrot 18.60—18.90 Kartoffelflocken 15—15.40. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Depember 246½ (Vortag: 247½), per März 260¼ (262). Roggen per Dezember 186—185 (188½), per März 200½—199½ (202¼). Hafer per Dezember 176½ B. (178), per März 189½ B. (191½).

Produktenbericht. Berlin, 4. November. Das inländische Angebot von beiden Brotgetreidearten hat sich wieder verstärkt, wofür anscheinend die bevorstehenden Fälligkeiten der vielen Wechsel massgebend sind. Die Nachfrage der Mühlen für Weizen hält weiter an, und das herauskommende Material konnte zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen leicht untergebracht werden, während der Lieferungsmarkt mit Preisrückgängen von 1¾—2 Mark eröffnete. Roggen ist namentlich in Kahnware und an den Küstenplätzen stärker offeriert, hier war der Preis für effektive Ware um etwa 2 Mark niedriger, die Lieferungspreise bei geringen Umsätzen dagegen nur um 1½ Mark. Die vom Auslande vorliegenden Nachrichten boten keinerlei Anregung, das Interesse für überseeischen Weizen blieb gering. Mehl hatte weiterhin, trotz entgegenkommenderer Haltung der Mühlen, schwieriges Geschäft. Hafer reichlicher angeboten und schwächer, Gerste still.

Kartoffeln. Berlin, 4. November. Weisse 1.90 bis 2.20, rote 2.20—2.60, andere gelbe 2.50—2.70, Fabrikkartoffeln 8½—9½ Pfennig pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Berlin, 1. November. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 2277, darunter Ochsen 954, Bullen 411, Kühe und Färsen 912, Kälber 1600, Schafe 4915, Ziegen —, Schweine 7122. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 1393, Auslandsschweine 1330.

Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Rinder. Ochsen: a) 56—59, b) 52—55, c) 46 bis 50, d) 40—45. — Bullen: a) 55—57, b) 52—54, c) 49—51, d) 43—47. — Kühe: a) 44—43, b) 30 bis 41, c) 25—29, d) 20—24. — Färsen (Kalbinnen): a) 52—54, b) 46—50, c) 38—45. — Fresser: 37 bis 45.

Kälber: a) —, b) 85—97, c) 65—85, d) 45—60.

Schafe: a) 64, b) 70—72, 1. 62—68, 2. 43—52, c) 48 bis 57, d) 30—43.

Schweine: a) 87, b) 87—88, c) 87, d) 84—86, e) 78 bis 82, f) —, g) 77—78.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufsspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlusten ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Kälbern in guter, schwerer Ware gesucht, sonst ruhig; bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand; bei Schweinen ziemlich glatt.

Vieh und Fleisch. Danzig, 31. Oktober. Amtliche Notierungen für 50 kg in Gulden: Ochsen: vollfleischige 48—50, jüngere 42—44. Bullen: vollfleischige jüngere 47—49, fleischige 32—35. Kühe: vollfleischige jüngere 42—44, fleischige 20—24, schlechtgenährte bis 18. Fresser: 30—35, Kälber: 75—78, mittlere Sorten 60—68, abfallende Sorten 35—40. Schafe: 43—46, fleischige Schafe 22 bis 25. Schweine: über 300 Pfd. Lebendgewicht 83—85, 240—300 Pfd. 80—82, 200—240 Pfd. 77—79, 100—200 Pfd. 74—76. Der Auftrieb wurde in fast allen Gattungen ausverkauft.

Molkereierzeugnisse. Lemberg, 31. Oktober. In den letzten Tagen ist die Produktion am Buttermarkt zurückgegangen, die Nachfrage hat im Zusammenhang mit den Feiertagen leicht zugenommen. Die Preise sind unverändert geblieben. Für pa. Tafelbutter werden gezahlt im Grosshandel 5.00—5.80, im Kleinhandel 6—6.20 zł für 1 kg. Milch 40 Gr., Sahne 2.20 das Liter.

Kattowitz, 31. Oktober. Notierungen für 1 kg loko Lager Kattowitz: Butter beste Sorten 6.60 bis 7 zł, für den Weiterverkauf, verpackt 7—7.20 zł, im Kleinhandel 7.60—7.80, 2. Sorte im Grosshandel 6.20 bis 6.50, im Kleinhandel 6.80—7. Die hiesige Ausfuhr hat wegen der schwachen Marktlage in Deutschland stark nachgelassen, und da auch der Verbrauch zu wünschen übrig lässt, haben sich die Vorräte bei den Grosshändlern dermassen angehäuft, dass auch sie nichts mehr kaufen, und die Tendenz stark nach unten neigt. Die Schwäche wird hier allgemein jedoch nur als vorübergehend bezeichnet und nach einer baldigen Belebung des Geschäftes auf beiden Seiten der Grenze werden die Preise wieder anziehen.

Eier. Lemberg, 31. Oktober. Am hiesigen Markt ist die Stimmung abwartend. Die Produktion ist vorläufig noch ziemlich gross. Die Ausfuhr ist vorläufig noch unrentabel, da im Inlande rund 30 Dollar loko Ladestation gezahlt, bei der Ausfuhr aber nur 32—33 Dollar loko Grenze für beste Sorten erzielt werden. Das Ausland versorgt sich jetzt hauptsächlich aus eigenen Kühlhallen mit Vorräten.

Kattowitz, 31. Oktober. Für eine Kiste, enthaltend 24 Schock, wird loko Lager Kattowitz gezahlt: für 1. Sorte 320—350 zł, 2. Sorte 290—316 zł, 3. Sorte 255—275 zł, das Schock Eier 12.60—14.60 zł, je nach Grösse. Die hier eintreffende Ware ist wegen der warmen aber feuchten Witterung oft durchnässt und wird sehr schnell schlecht. Aus diesem Grunde und obwohl auch die Ausfuhr nach Deutschland keinen Gewinn abwirft, sind die Preise hier trotzdem noch behauptet, da die Kaufleute die grosse Anzahl der schlechten Stücke beim Ankauf miteinrechnen. Nachfrage ist durchschnittlich, für die nächsten Tage werden Preissteigerungen erwartet.

Fische. Warschau, 2. November. Für 1 kg Karpfen lebend werden im Grosshandel franko Warschau 3.70 zł gezahlt. Im Kleinhandel werden folgende Preise für 1 kg erzielt: Karpfen lebend 4.20 bis 4.50, tot 3, Schleie lebend 4—5, tot 3, Karauschen lebend 4—5,50, tot 3, Lachs 14—16, Aal 7 bis 9, russischer Eiszander 3—4.50, Hecht tot 4—5, andere durchschnittliche Fischsorten 1.50—2, kleinere abfallende Fischsorten 0.60—1.20.

Kattowitz, 31. Oktober. Im Kleinhandel wird gezahlt: Bücklinge 21 bis 22 Stück in jeder Kiste 5 zł. Bratheringe 8-Liter-Büchse 10 zł, 5-Liter-Büchse 5.75, Rollmopse 3-Liter-Büchse 5.75. Die Preise sind im allgemeinen zurückgegangen. Die Fabriken arbeiten mit Hochbetrieb, der Verbrauch ist zufriedenstellend. Augenblicklich werden hier schon die englischen Lowestowter-Heringe eingeführt, die an Qualität und Quantität die Trawel-Heringe übertreffen. Die Geschäfte werden mit 18—19 Pfennigen für 1 Pfd. loko Hamburg abgeschlossen.

Im Kleinhandel wird für 1 kg gezahlt: Karpfen lebend 5.50, Schleie 6, Seefische 3 zł. Die Zufuhren sind sehr mangelhaft bei geringer Auswahl.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	4. 11.	31. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.50G	50.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.00B	91.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.50G	41.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	63.00G
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	115.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	4. 11.	31. 10.		4. 11.	31. 10.
Bank Polski	162.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	44.00+	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	95.00+
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	18.00+	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 2. November. Zürich 57.90, London 43.51, New York 11.25, Wien 79.55½—79.89½, Budapest (Noten) 63.60—64.20.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 2. November. Am heutigen Sonnabend war die Fondsbörse für jeglichen amtlichen Verkehr geschlossen. Vom Privathandel wird gemeldet: Dollar 8.90¼—8.90½, Rubel 4.63, Czerwoniec 1.65 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.75. Für Pfandbriefe und Prämienanleihen war die Tendenz im Privathandel gut behauptet, für Aktien sogar fester. 4prozentige Investierungsanleihe 117.50, Dolarówka 61.50, 4prozentige landwirtschaftliche Pfandbriefe 47.25, 8prozentige städtische Pfandbriefe 69, Bank Dyskontowy 127, Bank Handlowy 118, Bank Polski 165, Warschauer Zucker 30, Warschauer Kohle 68, Lilpop 27.50, Starachowieckie 22.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.89¾, Brüssel 124.76, Belgrad 15.76½, Budapest 156, Bukarest 5.12, Oslo 218.92, Helsingfors 22.40, Madrid 127.20, Amsterdam 359.88, Kopenhagen 238.92, London 43.50, Paris 35.16, Prag 26.41, Riga 171.50, Zürich 172.80, Stockholm 239.48, Wien 125.35, Rom 46.72, Danzig 173.93, Berlin 213.23, Montreal 8.77, Sofia 6.45.

Danziger Börse.

Danzig, 2. November. Warschau 57.40—57.55, der Złoty 57.43—57.58, London 24.99¾—25.00½, Berlin 122.447—122.753. Dollar gegen Gulden 5.12, Dollar gegen Złoty 8.89¼, 100 Danziger Gulden 173.95.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. November. Nachdem bei der Spekulation schon im heutigen Vormittagsverkehr grössere Zurückhaltung zu erkennen war, die durch ein falsches Gerücht von dem Ableben des englischen Königs noch verstärkt wurde, zeigte auch die Eröffnung der ersten Börse der neuen Woche Unsicherheit. Der dreitägige Ausfall New York liess nämlich nicht nur Anregungen von drüben fehlen, sondern hatte auch Befürchtungen aufkommen lassen, dass die Baissebewegung in Wallstreet ihr Ende noch nicht erreicht habe. Ferner könne man sich nach Annahme des Volksbegehrens noch kein klares Bild darüber machen, wie sich die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland weiter entwickeln werde. Die ½proz. Diskontsenkung der Reichsbank war schon in der Kursbewegung vom Sonnabend eskomptiert. Beachtung fand dagegen, dass jetzt noch ein Direktor aus der Acuverwaltung ausgeschieden ist, man wollte hieraus folgern, dass bei dieser Gesellschaft doch nicht alles in Ordnung zu sein scheine. Da die Spekulation von Sonnabend her an einigen Märkten noch Ware schuldig war, lagen die ersten Notierungen zwar nicht ganz so schwach, wie vorbörslich erwartet, die Rückgänge betrugen aber doch in sehr vielen Fällen 1—3 Prozent. Darüber hinaus verloren Reichsbank, Salz-Detfurt, R. W. E., Siemens, Loewe und Acu bis zu 5½ Prozent. Durch festere Haltung zeichneten sich Bank für Brauindustrie, Laurahütte, Bayerische Motoren und Schlesische Textil aus. Letztere gewannen bei einer Steigerung von 16¼ auf 18 ca. 10 Prozent ihres Wertes. Im Verlaufe gaben die Kurse bei ruhigem Geschäft weiter nach. Verluste über 1½ Prozent waren aber selten, Salz-Detfurt gingen um 3 Prozent zurück und Schultheiss um 2½ Prozent. Anleihen zur Schwäche neigend, Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht minus ¼ Prozent, von Ausländern konnten bosnische Eisenbahnen ½ Prozent gewinnen. Pfandbriefmarkt weiter ruhiger, Kurse teilweise sogar schwächer, Liquidationspfandbriefe verloren vereinzelt bis zu 80 Pfennig. Devisen ruhig, Dollar leicht befestigt, Spanien schwächer. Geldmarkt unverändert, Tagesgeld 8½—10½, Monatsgeld 8½—10, Warenwechsel 7⅜—7¼ Prozent ca. Auch gegen 1 Uhr blieb die Umsatztätigkeit an den Effektenmärkten klein, gegen die niedrigsten Kurse stellten sich ca. ½prozentige Erholungen ein.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	4. 11.	2. 11.		4. 11.	2. 11.
Dt. R.-Bahn	86.87	86.87	Goldschmidt	68.25	69.00
A.G.f.Verkehr	127.50	130.25	Hbg. Elk.-Wk.	133.43	134.50
Hamb. Amer.	111.00	112.50	Harpen. Bgw.	139.00	140.00
Hb. Südam.	163.00	—	Hoesch	121.75	121.50
Hansa	152.75	—	Holzmann	89.75	92.00
Nordd. Lloyd	106.00	106.87	Ilse Bgbau.	212.00	216.00
Al.Dt.Kr.Anst.	120.50	120.25	Kali. Asch.	210.25	211.75
Barmer Bank	121.00	122.00	Klöcknerw.	100.25	102.50
Berl.Hls.-Ges.	187.00	189.00	Köln-Neuess.	119.37	119.00
Com.u.Pr.-Bk.	167.75	168.00	Löwe, Ludw.	176.50	179.75
Darmst. Bank	249.50	250.50	Mannesmann	103.25	103.00
Deutsch. Bank	158.50	158.75	Mansf. Bergb.	118.12	120.50
Disc.-Ges.	158.50	158.75	Metallwaren	119.25	119.00
Dresdner Bk.	154.00	152.75	Nat. Auto-Fb.	—	19.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	74.25
Schulth. Patz.	285.50	286.00	Oschl. Koksw	97.00	98.00
A. E. G.	176.25	175.50	Orenst. u. Kop.	77.00	78.00
Bergmann	206.50	206.50	Ostwerke	223.50	224.00
Berl. Msch.-F.	—	63.00	Phönix Bgbau	106.00	107.25
Buderus	65.50	66.37	Rh. Braunkoh.	259.00	261.87
Cop. Hisp. Am.	380.25	380.25	Rh. Elek.-W.	147.00	146.50
Charl. Wasser	97.50	98.00	Rh. Stahlwk.	109.75	110.00
Conti Caoutch.	146.00	148.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	38.75	35.50	Rütgerswerke	75.50	76.50
Dessauer Gas	176.00	176.75	Salzdetfurth	333.50	334.50
Dt. Erdöl-Ges.	102.25	102.75	Schl. Elek.-W.	164.00	166.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	191.50	194.75
Dynam. Nobel	—	90.25	Siem. & Halske	313.00	316.00
El. Lief.-Ges.	168.75	168.50	Tietz, Leonh	—	—
El. Licht u. Kr.	177.00	176.62	Transradio	128.50	131.00
Essen. Steink.	135.00	135.62	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	190.00	190.25	Ver. Stahlw.	107.75	108.50
Felten u. Guill.	—	124.00	Westeregeln	215.00	217.25
Gelsenk. Bgw	129.25	130.25	Zellst. Waldh.	205.50	205.00
Ges. f. el. Unt.	178.00	181.87	Otavi	62.75	63.50

	4. 11.	2. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.50	9.80

Industrieaktien.

	4. 11.	2. 11.		4. 11.	2. 11.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	55.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	146.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	221.25	221.25	Nordd. Wolle.	109.25	109.50
Berger, Tiefb.	313.00	316.00	Pöge, Eltr.-W.	24.00	—
Dt. Kabelwk.	61.87	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.75	13.25	Sachsenwerke	100.00	100.00
Dt. Eisenhd.	70.50	72.00	Sarotti	—	138.00
Feldmühle	171.00	170.75	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	96.50	—	Schl. Textil	18.00	15.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	234.00	237.50
Körting, Gebr.	64.50	65.00	Stollb. Zink.	—	123.00
Lahmeyer	174.00	176.00			

Tendenz: abwartend.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 11. Geld	4. 11. Brief	2. 11. Geld	2. 11. Brief
Buenes Aires	1.734	1.738	1.728	1.732
Bukarest	—	—	2.498	2.502
Canada	—	—	4.116	4.124
Japan	—	—	2.008	2.012
Konstantinopel	—	—	1.978	1.982
London	20.378	20.418	20.374	20.414
New York	4.1770	4.1850	4.1765	4.1845
Rio de Janeiro	—	—	0.4895	0.4915
Uruguay	—	—	4.016	4.024
Amsterdam	168.59	168.93	168.53	168.87
Athen	—	—	5.395	5.405
Brüssel	58.43	58.55	58.42	58.54
Danzig	—	—	81.45	81.61
Helsingfors	—	—	10.489	10.509
Italien	21.88	21.92	21.87	21.91
Jugoslavien	—	—	7.387	7.401
Kopenhagen	111.94	112.16	111.92	112.14
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.91	112.13	111.87	112.09
Paris	16.45	16.40	16.45	16.49
Prag	—	—	12.372	12.392
Schweiz	—	—	80.925	81.085
Sofia	—	—	3.017	3.023
Spanien	—	—	59.46	59.58
Stockholm	112.16	112.38	112.16	112.38
Stalin	—	—	111.92	112.14
Budapest	—	—	73.01	73.15
Kairo	—	—	20.895	20.935
Wien	—	—	58.72	58.84
Reykjawik 100 Kronen	92.19	92.37	92.18	92.36
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen wurden in Berlin am 2. November von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.725 G., 46.925 B., Kattowitz 46.725 G., 46.925 B., Posen 46.725 G., 46.925 B., Kowno 41.76 G., 41.94 B. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.65 G., 47.05 B., Lit 41.48 G., 41.82 B.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culm**, 31. Oktober. Zur großen Freude der Gemeinde konnte am Sonntag diese die Weihefeier der drei neuen Glocken für die evangelische Kirche begehen. Die Kirche konnte trotz ihrer Größe die Festteilnehmer nicht fassen. Der langjährige Seelsorger der Gemeinde, Pfarrer Frese, versah den Altardienst mit einer durch Solovorträge ausgeschmückten Liturgie, worauf nach dem Weihelied der Gemeinde und einem Chorvortrage „Der Glocken Heimkehr" Superintendent Bandlin aus Rheden die Weiherede hielt und den feierlichen Weiheakt vornahm. Nun setzte das erstmalige Läuten der neuen Glocken ein, das von der Gemeinde in Andacht stehend angehört wurde. Nach dem Läuten brachte der Sohn des Pfarrers, der Orgelvirtuose Helmut Frese-Berlin, einen Orgelvortrag, seine eigene Komposition „Orgel-Paraphrase über den Choral: Dir, dir Jehova will ich singen" mit schönem Können und großer Technik zum Vortrage. Der Kirchenchor leitete hierauf mit dem „Te deum laudamus" zu der von Pfarrer Gürtler-Graudenz markant und sehr eindrucksvoll gehaltenen Festpredigt, der er den 84. Psalm zugrunde legte, über. Ein Sologesang, für den sich Frl. Brüning mit schöner Altstimme einsetzte, und der Vortrag eines Frauenchors „Abendläuten" beschlossen nach Gebet und Segen die wahrhaft eindrucksvolle Feier. Das Schluß-Festgeläute stand im Zeichen des Gedenkens für die im Weltkriege gefallenen Söhne der Heimat.

* **Graudenz**, 1. November. Zwei elegante Herren aus der Hauptstadt kamen dieser Tage in unsere Stadt. Während der eine von ihnen, der sich als Maschineningenieur Jan Stalski aus Piaski bei Warschau bezeichnete, im „Königlichen Hof" Wohnung bezog, quartierte sich der andere, der sich Roman Czesław Pajchert, Industrieller aus Warschau, nannte, im „Zentral-Hotel" ein. In der Nacht zum Mittwoch besuchte Ingenieur Stalski seinen im „Zentral-Hotel" logierenden Reisegenossen, und dort hat man dann den Plan geschmiedet, die Privatwohnung des Besitzers dieses Gasthauses, Herrn Lange, einer „Revision" zu unterziehen. Sie hatten aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht; denn sie wurden auf frischer Tat ertappt und festgesetzt. Da stellte es sich denn heraus, daß die beiden Elegants mit falschen Personalausweisen versehen waren. Es handelt sich nämlich um zwei der hauptstädtischen Polizei sehr gut bekannte, einer internationalen Einbrecherbande angehörende Individuen, und zwar um den ehemaligen Zahntechniker Franciszek Kowalski und seinen Kumpan Władysław Różanowski. Diesen Einbrechern ist wahrscheinlich auch der Diebstahl in der Wohnung des Bankbeamten Müller, Marienwerderstraße 37, auf das Schuldkonto zu schreiben.

* **Lautenburg**, 31. Oktober. In dem Kirchdorfe Lubowitz hiesigen Kreises brach auf einem Grundstücke, dessen Gebäude mit Stroh bedeckt waren, Feuer aus, das, durch den Wind begünstigt, auf die Nachbarhäuser übergriff. Innerhalb weniger Stunden wurden 39 Gehöfte ein Raub der Flammen. 300 Personen sind durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden. Die Feuerwehren waren infolge Wassermangels völlig machtlos.

* **Thorn**, 30. Oktober. In der Sanitas-Drogerie, Inhaber Konrad Sikora, Breite Straße 17, hat sich der 17jährige Lehrling Bronisław Tempski fortgesetzt Diebstähle zuschulden kommen lassen, durch die das Geschäft schwer geschädigt wurde. Seit längerer Zeit entwendete der hoffnungsvolle Bursche Farben und andere Artikel und übergab sie dem Nachtwächter Adam Kurcz, der damit einen schwunghaften Handel trieb. Eines Tages wurde T. beim Stehlen ertappt und damit die ganze Angelegenheit aufgeklärt. Er bekannte sich schuldig und gab an, von dem Nachtwächter dazu verleitet worden zu sein. Dieser steht auch im Verdacht, das Restaurant von Kaczmarek auf der Basarkämpe durch Einbruchsdiebstahl geschädigt zu haben. Das Schönste an der Sache ist aber, daß der diebische Lehrling seine Firma bei dem Wojewodschafts-Gesundheitsamt verdächtigte, daß sie Artikel führe, deren Verkauf nur Apotheken gestattet sei. Es wurde daraufhin auch eine Revision durchgeführt, die aber die völlige Haltlosigkeit dieser Angaben erbrachte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau**, 30. Oktober. Vor einiger Zeit kam die Krakauer Polizei den Banditen, die in Kobierzyn den Oberpolizisten Karol Czopek erschossen hatten, auf die Spur. Einer von ihnen, Bolesław Metwinko, wurde auf der Straße verhaftet. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die übrigen Banditen sich in Heuschobern in Bielany versteckt halten. Die Polizei umstellte den Wald, der sich in der Nähe der Schober befindet, und Bielany. Gegen Abend schlichen sich zwei Männer aus dem Walde. Als sie die Polizei erblickten, eröffneten sie ein heftiges Feuer, worauf die Polizisten mit Gewehrsalven antworteten. Ein Verbrecher wurde in die Hüfte getroffen und brach zusammen. Als die Polizei sich näherte, um ihn zu verhaften, begann er von neuem zu schießen, doch streckte ihn bald ein Gewehrschuß nieder. Es erwies sich, daß der Getötete der 24jährige Juljan Zieliński, der Rädelsführer der Bande und Mörder des Oberpolizisten Czopek ist. Der zweite Bandit, Jan Kaczmarek, konnte in der Dunkelheit entkommen.

* **Lodz**, 29. Oktober. In der Spinnerei von J. Grünstein, Matejki 9, ist die Zielona 27 wohnhafte Arbeiterin Stefanja Sliwkowska seit einiger Zeit beschäftigt. Sie war bisher eine bescheidene und pflichteifrige Arbeiterin. Gestern erhielt sie die Nachricht, daß ihr Mann mit einer Geliebten durchgegangen und sie mit den vier kleinen Kindern ihrem Schicksal überlassen hat. Diese Nachricht machte auf sie begreiflicherweise einen niederschmetternden Eindruck. Als ihr der Fabrikmeister wegen Unachtsamkeit bei der Arbeit eine Bemerkung machte, steigerte sich ihre Nervosität dermaßen, daß sie in das Getriebe einer Maschine geriet. Hierbei wurde ihr der linke Arm bis zum Ellbogen förmlich vom Körper gerissen. Der alarmierte Arzt der Krankenkasse brachte der Verunglückten die erste Hilfe und ließ sie ins Poznańskische Krankenhaus überführen.

* **Lodz**, 31. Oktober. In letzter Zeit waren hier viele falsche Zünfzlotystücke aufgetaucht. Am Sonnabend gelang es nun der Polizei, drei Mitglieder einer Fälscherbande festzunehmen. In den Wohnungen der Verhafteten wurde ein großer Vorrat gefälschter Münzen vorgefunden, der darauf hinzuweisen scheint daß die Fälschungen in großem Maßstab ausgeführt wurden. Die Zentrale der Fälscher war Lodz, von wo aus die falschen Geldstücke an die Mitglieder der Bande in anderen Städten versandt wurden. Die Verhafteten weigern sich, die Mittäter zu verraten, doch ist die Polizei bereits der ganzen Bande auf der Spur. Es konnte festgestellt werden, daß die Falschmünzerei sich nicht in Lodz, sondern in einer anderen Stadt befindet.

* **Tarnow**, 31. Oktober. Im Dorfe Raklowce, Gemeinde Tarnow, lebte der Einwohner Viktor Jursza mit seiner Frau und mit der Schwiegermutter in ständigem Unfrieden. Als es nun vor einigen Tagen wieder zum Streit kam, erschoß Jursza seine Frau Helena und deren Mutter, Kazimiera Rodziewicz, worauf er auch sich das Leben nahm.

* **Warschau**, 29. Oktober. Der Polizei gelang es durch einen Zufall, zwei Mitglieder einer schon lange gesuchten Bande von Mädchenhändlern festzunehmen. Frau Oberst Rudanowska und ihre junge Gesellschafterin aus Kalisch, waren nach Warschau gekommen und mieteten sich in einem Hotel ein. Wenige Stunden darauf verließ die junge Gesellschafterin das Zimmer, um einen Spaziergang zu machen, als sie auf der Straße von zwei Männern angehalten wurde, die ihre Personalpapiere forderten. Als die junge Dame bemerkte, daß sie die Dokumente in ihrem Zimmer hätte, legitimierten sich die beiden Männer als Polizeibeamte und meinten, sofort im Zimmer eine Revision vornehmen zu müssen. Ein Zuschauer dieses Vorfalles telephonierte unterdes die Polizei an und fragte dort an, ob eine Revision des Hotels anberaumt worden sei. Auf die verneinende Antwort erbat der Gast einige Beamte, und bald darauf erschienen diese im Hotel. Sofort begab man sich in das Zimmer der beiden Damen, und man fand die beiden angeblichen „Beamten" gerade dabei, die Damen mit sich zu nehmen. Auf die Aufforderung der Polizei, sich zu ergeben, versuchten die Gauner die Flucht zu ergreifen, sie wurden jedoch ergriffen und in Polizeigewahrsam genommen. Bei der Feststellung der Personalien stellte es sich heraus, daß es sich bei den beiden Verbrechern um Ludwig Malinowski und Stanislaus Krasucki handelt. Beide stehen im Verdacht, schwunghaften Mädchenhandel betrieben zu haben.

* **Wilna**, 31. Oktober. Gestern erfolgte im hiesigen Wojewodschaftsamt eine Explosion, wobei im großen Konferenzsaale der neu aufgestellte Ofen auseinandergesprengt wurde. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert und die ganze Saaleinrichtung demoliert. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Aus Ostdeutschland.

* **Osterode i. Ostpr., 2. November.** Auf eine gräßliche Weise hat am Sonnabend der 81jährige Arbeiter Michael Klowski in Hirschberg, Kreis Osterode, Selbstmord verübt. Er stieß sich hinter verschlossenen Türen in seiner Wohnung ein Schlachtmesser in den Leib. Die heraustretenden Eingeweide zerschnitt und zerstückelte er und zerstreute sie in der Stube. Dann wütete er mit einem Rasiermesser weiter gegen sich. Der Arzt konnte, nachdem man die Tür gewaltsam geöffnet hatte, dem Unglücklichen nicht mehr helfen, der nach etwa 1½ Stunden verstarb. Der Selbstmörder litt in letzter Zeit an Verfolgungswahn und war vor seiner Erkrankung ein äußerst fleißiger und strebsamer Mann, dessen entsetzliches Ende in der Bürgerschaft große Bestürzung hervorgerufen hat.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 2. November. Der Wirt Andrzej Matecki hatte eine Kuh zum Jahrmarkt nach Pudewitz gebracht, die plötzlich spurlos verschwand. Die jugendlichen Burschen Stanisław Choworek und Władysław Malczewski fanden die Kuh und brachten sie dem Eigentümer zurück, als Belohnung erhielten sie 5 Złoty. Das schien ihnen zu wenig. Sie lauerten M. auf, als er nach Hause fuhr, zogen ihn vom Wagen und schlugen ihn blutig, ergriffen aber die Flucht, als andere Personen nahten. Beide wurden von der Strafkammer zu je einem Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

* **Warschau**, 31. Oktober. Ein „galanter" Inspektor hatte sich vor dem Stadtgericht zu verantworten. Es handelt sich um den Verwaltungsinspektor der Land- und Forstwirtschaften Zawadzki. Als im Frühjahr die beiden Studentinnen der Hauptschule für Dorfwirtschaft, Wojna und Gorowska, über die Felder der „Agryl"-Gesellschaft von praktischen Uebungen zurückkehrten, vertrat ihnen plötzlich Zawadzki den Weg und überschüttete sie mit Schimpfworten. Als er beleidigend wurde, versetzte ihm die Wojna eine Ohrfeige, worauf der Inspektor die Studentin einige Male mit einer Reitgerte schlug. Das Stadtgericht verurteilte Zawadzki zu einem Monat bedingungsloser Haft.

* **Frankfurt a. O.**, 3. November. Der Oberschweizer Finger aus Görlsdorf, Kreis Lebus, der sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen der Ermordung seiner Ehefrau zu verantworten hatte, wurde nach dreitägiger Verhandlung wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Da der Angeklagte kurz vor der Urteilsverkündung einen Selbstmordversuch unternommen hatte, wurde vom Gericht seine Fesselung angeordnet. Der Staatsanwalt hatte wegen Mordes die Todesstrafe beantragt. Finger war zweimal verheiratet. Auch seine erste Frau starb unter verdächtigen Umständen. Sie wurde eines Tages erwürgt mit einem Sack voller Steine um den Hals aus dem Wasser gezogen. Ermittlungen, die damals gegen den Ehemann angestellt wurden, blieben aber erfolglos.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. L. 100. Ein Recht darauf, die Mieter zum Verlassen der Wohnungen zu zwingen, können Sie aus den mitgeteilten Gründen nicht herleiten. Sie werden sich mit den Mietern auf der Grundlage einigen müssen, daß Sie ihnen andere Wohnungen beschaffen.

M. M. 1. Diese Frage können wir weder bejahen noch verneinen. Wir glauben jedoch, daß erhebliche Schwierigkeiten kaum entstehen werden. 2. Der stellungslose Kaufmannsgehilfe hat Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung von der Ubezpieczalnia Pracowników Umysłowych in Poznań. Der Arbeitgeber hat die Pflicht, Ihre Arbeitslosigkeit auf dem von der genannten Versicherung zu beziehenden Formular 7 zu bescheinigen, worauf Sie den Antrag auf Arbeitslosenunterstützung stellen können.

Dolarówka-Ziehung.

Bei der Ziehung der Dolarówka am Sonnabend wurden folgende Gewinn-Nummern gezogen:
8000 **Dollar** auf Nr. 288 080;
3000 **Dollar** auf Nr. 861 946;
1000 **Dollar** auf die Nummern 064 326, 585 785, 120 740, 304 319 und 132 242.

Wettervoraussage für Dienstag, 5. November.

= **Berlin, 4. November. Für das mittlere Norddeutschland: Nach klarer und sehr kalter Nacht am Tage langsame Bewölkungszunahme und später wieder Neigung zu Niederschlägen. — Für das übrige Deutschland: Nach verbreiteten Nachtfrösten in Nordwest- und Mitteldeutschland am Tage Bewölkung und aufkommende Niederschlagsneigung, im Süden und Osten tagsüber ziemlich heiter.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Entwicklung des Autobusverkehrs in Polen** schlägt ein sehr schnelles Tempo ein. Die statistischen Ermittlungen sind ein Beweis dafür: im Jahre 1924 gab es in Polen kaum 412 Autobusse; im folgenden Jahre hat sich diese Zahl verdoppelt, und die Ziffer des laufenden Jahres beträgt schon 2334. Das weitmaschige Eisenbahnnetz in Polen sowie die niedrigen Reisekosten im Autobus lassen voraussehen, daß dieses Verkehrsmittel sehr große Entwicklungsmöglichkeiten hat. Die Firma „General Motors" in Polen hat einen Autobus, dessen Aufbau von der Fabrik „Samolot" angefertigt worden ist, auf eine Rundreise durch das ganze Land geschickt, um dem Publikum zu zeigen, daß es elegante, billige, bequeme und sichere Autobusse haben kann.

Sport und Spiel.

Prag — Posen 4:10.

Die Boxbegegnung zwischen Auswahlmannschaften Posens und Prags sollte nach den fünf durchweg siegreich bestrittenen Kämpfen gegen Danzig, Breslau (8:8), Brünn und Leipzig einen weiteren Beweis dafür erbringen, daß Posen bei der nicht ungefährlichen Konkurrenz der Oberschlesier und der aufkeimenden Kampfstärke Warschaus, das sich zu verschiedenen Treffen (auch gegen Breslau) vorbereitet), als die Metropole des polnischen Boxsports angesehen werden kann, der ja in dem „flüchtigen" Nispel einen hervorragenden Trainer gehabt hat.

Der Beweis der Vorherrschaft ist gestern im überfüllten „Słońce" erbracht worden. Allerdings war die Aufgabe der Polen dadurch erleichtert, daß in den beiden niedrigsten Gewichtsklassen das Aufgewicht der tschechischen Vertreter mühelos 4 Punkte einbrachte. Und wer hätte vor allem daran gedacht, daß Wiśniewski den Olympier Hermanek überzeugend schlagen würde! Die Tschechen waren auch erst Sonntag früh eingetroffen.

Im Fliegengewicht lieferte Kokociński gegen Bobnastil wohl einen guten Kampf, ohne jedoch dem das Tempo angebenden Gegner gefährlich zu werden; der Posener verlor nach Punkten. Das Bantamgewicht sah Krob und Stępniak als Gegner. Nachdem der technisch bei weitem bessere Pole zum Sieger erklärt war, begannen die eigentlichen Punktkämpfe. Es standen sich Forlański und Stary (Ersatz für Dvorak) im Federgewicht gegenüber. Ein schöner Distanzkampf, den der Posener gegen den primitiven Tschechen, der eine unrationelle Beinarbeit vorführte, stark überlegen führte. Im Leichtgewicht traten Skalicky und Aniola in die Schranken. Letzterer zog den Nahkampf vor, den er zu einer systematischen Zermürbungsarbeit benutzte, deren Früchte er dann besonders am Schluß der zweiten Runde sammeln konnte. Der besiegte Tscheche war eine harte Nuß. Das Weltergewicht führte den Olympier Nekolny und den polnischen Knockout-König Arski zusammen. Letzterer enttäuschte sehr und wurde förmlich im Ringe herumgejagt. Er hatte eben bisher so wenig ebenbürtige oder bessere Gegner, daß seine Niederlage wie eine Ueberraschung aus schier einsamer Höhe anmutete. Im Mittelgewicht kreuzten dann Hocky und Baczkowski die Handschuhe. Der indisponierte Majchrzycki (der Sportarzt hatte keine Starterlaubnis erteilt) fungierte als Sekundant. Sein Vertreter hielt sich recht tapfer. Der Schlußkampf zwischen Hermanek und Wiśniewski nahm ein mörderisches Tempo. Der Pole hatte schnell eine Blöße des Gegners entdeckt: schwachen Nahkampf; den nutzte er durch einen wahren Hagel von Treffern aus und sicherte sich damit die beiden ersten Runden. Bald stand der nervenpeitschende Kampf unter der Parole: „Rache für Arski!" In der dritten Runde kam der wütend dreinschlagende Tscheche gegen den zäh und mit ungeheurem Ehrgeiz kämpfenden Polen, der von den Zuschauern stark angefeuert wurde, sichtlich auf, so daß man schon bei der unheimlichen Wucht der Schläge Hermaneks einen auszählenden Niederschlag befürchtete, obwohl sich Wiśniewski sehr geschickt verteidigte. Dem erlösenden Gong folgte ein ohrenbetäubender Beifall. Posen hatte einen Gesamtsieg von 10:4 davongetragen.

Noch keine Entscheidung in der Liga.

Die Ligaspiele des gestrigen Sonntags haben die ersehnte Klärung nicht gebracht, weder am Anfang, noch am Schluß der Tabelle. Der 2:0-Sieg der Posener „Warta" gegen Ł. K. S. in Lodz bietet für „Warta" immer noch Aussichten auf den Meistertitel, zumindest aber auf Behauptung der Vizemeisterwürde. Die Meisterschaftskandidaten sind eigentlich auf zwei zusammengeschmolzen. Ł. K. S. hat seine Spiele abgeschlossen und kann mit seinen 29 Punkten nur noch auf den dritten Platz prätendieren, desgleichen Cracovia mit 27 Punkten bei 23 Spielen. Legja und Wisła haben noch je zwei Spiele vor sich und kommen für die Erlangung des Meistertitels kaum in Frage. Auch der nächste Sonntag, an dem „Warta" in Krakau gegen „Wisła" zu kämpfen hat, wird die endgültige Entscheidung darüber, wer diesjähriger Meister von Polen wird, nicht bringen, da Garbarnia, der aussichtsreichste Meisterschaftskandidat, erst am 17. November gegen Pogoń antritt. Die Warschauer „Polonia" hat sich durch einen knappen Sieg über die Lodzer „Touristen" (2:1) aus der Gefahrzone des Abstiegs in die A-Klasse gerettet. Die Lemberger „Czarni" haben einen ähnlichen Ausflug nach Krakau unternommen wie in der ersten Runde die Posener „Warta" und sind auch genau so abgeschnitten. Nachdem sie das Spiel gegen Garbarnia knapp 3:2 verloren, müssen sie jetzt nach abgeschlossenen Spielen mit ihren 18 Punkten untätig zusehen, wenn sie noch überflügelt werden sollten, was sehr wahrscheinlich ist. Der Kattowitzer F. C. erzielte gegen Pogoń nur ein Remis von 1:1 und hat nur noch ein Spiel gegen Warszawianka. Jedenfalls wird um den Verbleib in der Liga ein weit heftigerer Kampf geführt werden als in der Spitzengruppe.



Art. 231 sowie die Art. 439 und 430 des Versailler Vertrages förmlich außer Kraft gesetzt werden. Sie hat ferner darauf hinzuwirken, daß die besetzten Gebiete nunmehr unverzüglich und bedingungslos, sowie unter Ausschluß jeder Kontrolle über deutsches Gebiet geräumt werden, unabhängig von Annahme oder Ablehnung der Beschlüsse der Haager Konferenz.

§ 3. Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen neue Lasten nicht übernommen werden, die auf dem Kriegsschuldanerkenntnis beruhen. Hierunter fallen auch die Lasten und Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschläge der Pariser Sachverständigen und nach den daraus hervorgehenden Vereinbarungen von Deutschland übernommen werden sollen.

§ 4. Reichskanzler und Reichsminister und deren Bevollmächtigte, die entgegen der Vorschrift des § 3, Abs. 1, Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen den im § 92, Nr. 3, StGB. vorgesehenen Strafen.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Die Stuttgart-Böblingen-fahrt des „Graf Zeppelin"

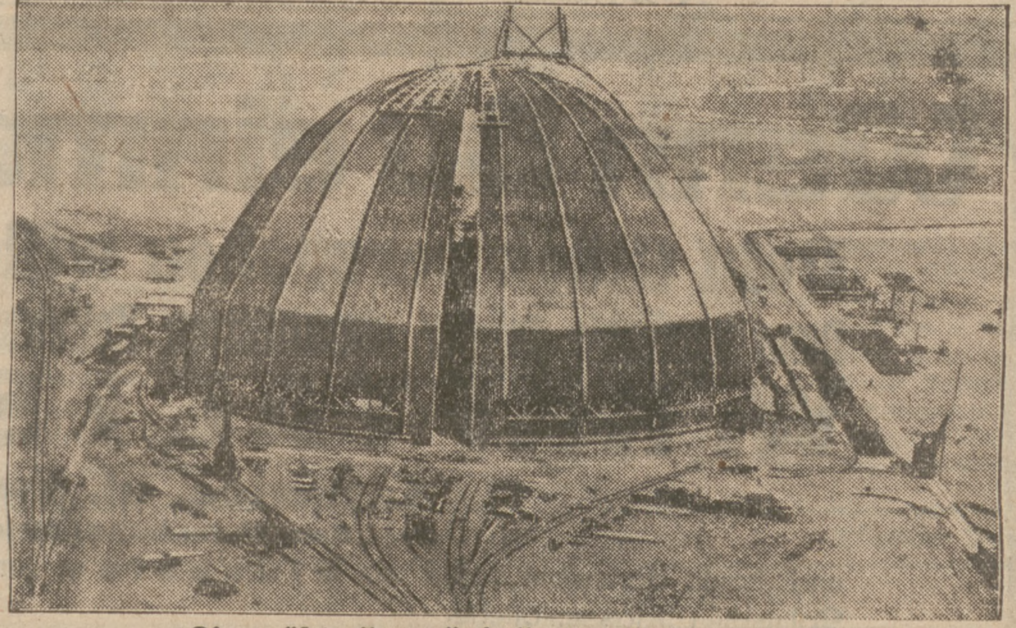
Stuttgart, 3. 11. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Sonntag morgen um 9 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zu der geplanten Stuttgart—Böblingenfahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich etwa 35 Fahrgäste, darunter als Vertreter der württembergischen Regierung Ministerialrat Scholl, weiter der Direktor der Maybach-Werke, Dr. Maybach, der Chefkonstrukteur des Luftschiffbaues Dr. Dürr und verschiedene andere Werkangehörige.

Nach 4stündiger Fahrt landete das Luftschiff 12,55 Uhr auf dem Stuttgarter Flugplatz Böblingen zu einem zweistündigen Aufenthalt. Etwa 60 000 Zuschauer warteten schon stundenlang auf die Ankunft des Luftschiffes. Durch einen Groß-Lautsprecher war es ermöglicht worden, das erste funkentelephonische Gespräch zwischen dem Luftschiff und dem Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart mit anzuhören. Dieser Versuch ist überraschend gut geglückt. Von Bord wurde kurz der Fahrtverlauf geschildert. Die Reise ging demnach vom Bodensee nach Basel über den Feldberg und das Höllenthal nach Freiburg, allerdings zum großen Teil durch Wolken, sodann über Offenburg nach Baden-Baden und von hier wieder zurück nach Stuttgart, das etwa um 12 Uhr erreicht wurde. 12,30 Uhr wurde das Luftschiff in Böblingen gesichtet und tauchte in 200 Meter Höhe plötzlich aus dem Dunst der niedrigen Wolken auf. Ein erster Landungsversuch mißglückte, da ein Seitenwind das Luftschiff wieder etwas vom Flugplatz abtrieb. 12,50 Uhr unternahm das Luftschiff einen zweiten Landungsversuch, der ausgezeichnet glückte. Der Gondelpuffer wurde unmittelbar auf der Landesflagge aufgesetzt. Als Haltemannschaften waren 170 Mann Schutzpolizei bereitgestellt, die von 20 Mannschaften aus Friedrichshafen angeleitet wurden. Das Schiff wurde nach der Landung in die Nähe der Zuschauer gezogen und neu mit Wasserbalast gefüllt.

Der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz begrüßte als Ehrenvorsitzender des württembergischen Luftfahrtverbandes die Gäste. Als zweiter begrüßte der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Lautenschläger das Luftschiff.

Nach 2½stündigem Aufenthalt auf dem Flugplatz Böblingen stieg das Luftschiff um 15,20 Uhr zum Rückflug nach Friedrichshafen auf. Bis über Stuttgart hinaus wurde das Luftschiff von einem Flugzeuggeschwader begleitet. Die Besucherzahl in Böblingen wird auf 80—90 000 geschätzt. Das Festhalten des Luftschiffes in Böblingen bot keinerlei Schwierigkeiten, da nur ein mäßiger Bodenwind herrschte und das Luftschiff gut ausgewogen war.

Um 16,58 ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" zum erstenmal ohne Haltetaue, von Stuttgart kommend, in Friedrichshafen glatt gelandet. Erst, als es auf dem Boden war, wurden die Haltetaue zum Einschleppen abgeworfen.



Die größte Zeppelinhalle der Welt im Bau.

In Akron im Staate Ohio in Nord-Amerika wird eine Riesen-Luftschiffhalle für den gleichfalls im Bau befindlichen Zeppelin Z. R. S. 4 errichtet. Die gewaltigen Ausmaße der neuen Halle sind auf unserem Bilde durch einen Vergleich mit den winzig erscheinenden Baulichkeiten vor und neben der Halle erkenntlich.

Aus der Republik Polen.

Zusammenstöße in Lemberg.

Die Polizei geht energisch vor.

Lemberg, 2. November. Von Zusammenstößen mit der Polizei meldet die amtliche **Polnische Telegraphenagentur (Pat)**: „Für den gestrigen Tag war eine Versammlung der ukrainischen Sozialdemokraten in Berufsfragen angekündigt. Die Kommunisten und Selrob-Leute bereiteten sich aber dazu vor, diese Versammlung nicht zuzulassen, und setzten deshalb eine Versammlung vor dem Organisationslokal fest, wo die Konferenz stattfinden sollte. Im letzten Augenblick war jedoch die Konferenz nach dem Arbeitslokal auf dem Markt verlegt worden. Die Kommunisten und Selrob-Leute drangen trotzdem in den Saal und machten Radau, weshalb der mit einer Polizeiabteilung erschienene Delegierte des Starostwo Grodzkie die Versammlung auflöste und die Versammelten aufforderte, auseinanderzugehen. Da die Kommunisten und Selrob-Leute Widerstand leisteten, war die Polizei gezwungen, sie mit Gewalt aus dem Saale zu drängen. Dabei wurden drei Schutzleute durch Messerstiche verletzt, und 25 Kommunisten erlitten Quetschungen. Im Laufe des Tages versuchten die Kommunisten noch Ansammlungen an verschiedenen Punkten der Stadt, wurden aber von der Polizei zerstreut.

Das ist alles.

Eine Unterredung mit dem Senatsmarschall.

Warschau, 3. November. Der **„Ilustr. Kurjer Codz."** bringt eine Unterredung mit dem Senatsmarschall Prof. Szymański, der mit den Offizieren ein Gespräch hatte. Der Senatsmarschall führte u. a. aus: „Ich muß sagen, daß ich unter den Offizieren keine Aufregung wahrgenommen habe. Sie standen ruhig und sprachen fröhlich miteinander. Da sich unter ihnen einige gute Bekannte befanden, trat ich natürlich hinzu, und wir fingen an, uns ungezwungen zu unterhalten. Ich fragte einen der bekannten Offiziere, was sie hier täten, worauf ich ungefähr folgende Antwort bekam: „Wir haben erfahren, daß der Marschall Piłsudski zur Sitzung kommt und wollen ihn deshalb begrüßen. Man wollte uns hinausbitten, wo man doch selbst Passanten, die Briefmarken kaufen, nicht hinausbittet." Nachdem ich mich verabschiedet hatte, ging ich den Marschall Piłsudski begrüßen. Unterwegs hörte ich das Gerücht, daß die Sitzung noch nicht eröffnet sei wegen der Anwesenheit der Offiziere. Ich fragte nun den Marschall Piłsudski, ob er nichts dagegen hätte, wenn ich die Herren Offiziere in meine Senatsgemächer bitten würde. Der Marschall erwiderte aber, daß dies doch nicht nötig sei, daß er überhaupt die Lage nicht begreifen könne und nicht wisse, weshalb der Sejmmarschall die Sitzung nicht eröffne. Das ist alles, was ich sagen kann."

Blütenlese aus der Presse.

Warschau, 4. November. Der **„Robotnik"** schreibt zu den Zwischenfällen im Sejm: „Der Zwischenfall am Donnerstag hätte tragische Folgen haben können, wenn sich nicht Daszyński kaltblütig und unnachgiebig gezeigt hätte. Aber die wütenden Angriffe der „Sanierungspresse" auf Daszyński zeugen am besten davon, wie sehr es sie schmerzt, daß es zu keiner „Auseinandersetzung" zwischen dem Sejm und den Offizieren kam. Das gibt der „Kurjer Poranny" unzweideutig zu verstehen, indem er von der Sorge um die Sicherheit der Person Piłsudskis „in psychischer wie moralischer Hinsicht" und von einer Zähmung der Seitensprünge der Abgeordneten durch die Offiziere spricht, und auch das **„Wilnaer Slowo"**, welches bedauert, daß das Vorgehen der Offiziere ohne Katastrophe auslief. Andere Blätter fallen in mehr oder weniger ordinärer Weise über den Sejmmarschall Daszyński her und bringen damit den Beweis, wie richtig und weitsichtig sein Verhalten war. Daß er aber keine „Angst" vor Piłsudski und den hundert Offizieren zeigte, das kann ihm die Sanierungspresse nicht vergessen. Der **„Dzień Polski"**, der alle Selbstbeherrschung verloren hat, wirft Daszyński vor, daß er „das Verhältnis zwischen Sejm und Heer gereizt" habe, als ob der Sejmmarschall die Pflicht hätte, unter militärischer Assistenz zu beraten."

Satzungen für Ausländer.

Warschau, 4. November. Wie die Preßagentur meldet, tritt am 5. November in Paris eine große internationale Konferenz, an der Vertreter von etwa dreißig Staaten beteiligt sind, zusammen, um neue Satzungen für Ausländer zu beschließen.

Der englische Botschafter.

Warschau, 4. November. Der englische Botschafter Erskine wird am Freitag mittag seine Beglaubigungsdokumente überreichen.

Beschlagnahmt.

Posen, 4. November. Der „Nowy Kurjer" (Nr. 254 vom 3. 11.) wurde wegen des Leitartikels „In der Opposition" und der „Orędownik Wielkopolski" wegen des Artikels „Was nun weiter?" beschlagnahmt.

Polnische Ausstellung.

Posen, 4. November. Wie der **„Kurjer Pozn."** meldet, ist in Danzig in der Messehalle unter dem Protektorat des Schulvereins eine polnische Ausstellung eröffnet worden.

Paderewski schwer krank.

Warschau, 4. November. Wie die „Agencja Wschodnia" meldet, hat sich der Gesundheitszustand Paderewskis wieder verschlechtert. Ans Krankenbett wird nur seine Schwester, Frau Milkońska, zugelassen.

Das Rechnungswesen bei der Post.

Warschau, 31. Oktober. (A. W.) Das Post- und Telgraphenministerium hat dem Ministerrat einen Verordnungsentwurf zugeschickt, der neue Grundsätze für das Rechnungswesen der Post und die Abschätzung des Postvermögens einführt. Diese Verordnung bringt Post, Telephon und Telegraphen auf einen weiteren Grad der Kommerzialisierung.

Von der Verfassungskommission.

Warschau, 2. November. Der Vorsitzende der Verfassungskommission des Sejm, der frühere Minister Makowski, hat die erste Sitzung dieser Kommission zum 7. November einberufen.

Richtiggestellte Wahlergebnisse in der Tschechoslowakei.

Die bisherigen Koalitionsparteien sind in der Minderheit geblieben; sie erhielten bloß 143 Abgeordnetenmandate, während die übrigen Parteien 157 Mandate gewannen.

Die stärkste Partei ist nach wie vor die der tschechischen Agrarier mit 46 Mandaten (bisher 45). Die tschechischen Sozialdemokraten erhielten 39 (bisher 29) Mandate, die tschechischen Nationalisten 32 (bisher 29). Die Volksparteiler haben demokraten erzielten zwar 15 Mandate (bisher 31). Die tschechische Gewerbepartei erhielt 12 Mandate (bisher 13). Die tschechischen Nationaldemokraten erzielten zwar 15 Mandaten (bisher 13) mit Hilfe ihrer slowakischen Verbündeten, müssen aber einige Mandate an diese abgeben. Die slowakische Volkspartei erhielt nur 19 Mandate (bisher 23). Die neue Stribrny-Partei gewann 3 Mandate.

Auf deutscher Seite haben die Sozialdemokraten den größten Gewinn zu verzeichnen: 21 Mandate (früher 17). Die Nationalisten gewannen 8 Mandate (bisher 7). Der Bund der Landwirte hatte bisher allein 15 Mandate und erhielt jetzt mit der Kafka-Rosche-Gruppe zusammen 16. Die Deutsche Nationalpartei hat bloß 7 Mandate (bisher 10). Die Christlichsozialen hatten bisher allein 13 Mandate und erhielten jetzt mit der Gewerbepartei zusammen 14.

Die Kommunisten sind von 41 auf 30 Mandate zurückgegangen.

Der neue Senat.

Der neue Senat wird ungefähr folgende Zusammensetzung aufweisen: (In Klammern die bisherigen Mandate.)

Deutsche Wahlgemeinschaft (Bund der Landw. und Kafka-Rosche-Gruppe (bisher B. d. L. allein 8)		9	
Deutsche Christlichsoz. u. Gewerbepartei (bisher Christl. 7, Gewerbepart. 2)		8	
Deutsche Nationalisten		4	(3)
Deutsche Sozialdemokraten		11	(9)
Tschechische Agrarier	(?)	22	(23)
Tschechische Gewerbepartei		6	(6)
Tschechische Nationaldemokraten		8	(7)
Stribrny-Partei		1	(—)
Tschechische Volkspartei		15	(16)
Tschechische Nationalisten		16	(14)
Tschechische Sozialdemokraten		20	(14)
Slowakische Volkspartei		9	(12)
Magyarische Parteien		6	(4)
Kommunisten		15	(20)
		150	

Da die Deutsche Nationalpartei in keinem Senatswahlkreis die Wahlzahl erreicht hat, werden die auf diese Partei entfallenden Stimmen (167 549) auf die übrigen vier deutschen Wahlgruppen verteilt. So werden erhalten: die Deutsche Wahlgemeinschaft rund 51 000, die Sozialdemokraten 53 000, die Christlichsozialen über 45 000 und die Nationalsozialisten mehr als 23 000 Stimmen. — Hier zeigt sich ein absoluter Mangel des Wahlgesetzes. Es ist geradezu absurd, daß eine Partei, die 7 Abgeordnete hat, im Senat nicht vertreten sein kann.

Deutsches Reich.

Ein Fallschirmabsprung.

Leipzig, 4. November. (R.) Ein neuer Weltrekord im Fallschirmabsprung wurde gestern in Leipzig aufgestellt. Der Absprung erfolgte aus einer Höhe von rund 2500 Metern. Zwischen Absprung und Landung verstrichen 10 Minuten. Die Landung vollzog sich 5½ Kilometer von der Stelle entfernt, die auf der Erde der Absprungstelle entsprach.

Aus anderen Ländern.

Zusammenstoß mit Sozialdemokraten.

Brüssel, 4. November. (R.) In Brüssel kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Anhängern des Faszismus. Eine Gruppe von etwa zwanzig italienischen Faszisten veranstaltete am Nachmittag eine Kundgebung vor dem Volkshause der Sozialdemokraten, wobei sie Beleidigungen und Drohungen gegen die Sozialdemokraten ausstießen. Eine Abteilung der Sozialdemokraten unternahm darauf einen Ausfall aus dem Hause. Bei dem darauffolgenden Handgemenge wurden mehr als zehn Personen ernstlich verletzt.

Gemeindewahlen in Ungarn.

Budapest, 4. November. (R.) In Ungarn fanden gestern die Gemeindewahlen und Bezirkswahlen statt. Die Wahlen verliefen nach den vorliegenden Meldungen ohne jeden Zwischenfall. In den Städten beteiligten sich etwa acht Zehntel der Wahlberechtigten, in den Landgemeinden 5—6 Zehntel. Auf Grund der bisher zusammengezählten Stimmen wird berichtet, daß die regierungsfreundliche Liste in sämtlichen Gemeindebezirken Ungarns eine starke Mehrheit errungen habe.

Die letzten Telegramme.

Der Krieg in China.

Nanking, 4. November. (R.) Zu dem Bürgerkrieg in China wird aus chinesischer Quelle gemeldet, daß eine entscheidende Schlacht zwischen den Regierungstruppen und den Streitkräften des aufständischen Generals Feng in den nächsten Tagen nicht zu erwarten sei. Die Aufständischen hätten sich freiwillig zurückgezogen und ständen jetzt in einem Gebiet, in das die Regierungstruppen nur schwer vordringen könnten. Weiter heißt es in dem Bericht, daß es bisher nur zu kleinen Kämpfen zwischen den beiden Parteien gekommen sei.

Zwei russische Kanonenboote von den Chinesen erbeutet.

Tokio, 3. November. (R.) Berichte aus chinesischen Quellen in Charbin besagen, daß zwei russische Kanonenboote und zwei russische Flugzeuge während des Kampfes bei Fuchinhsin von den chinesischen Truppen erbeutet worden seien.

Marquis Inouye gestorben.

Tokio, 3. November. (R.) Marquis Inouye, der von 1913 bis 1916 japanischer Botschafter in London war, ist gestorben.

Amerikas Staatsschuld.

Washington, 3. November. (R.) Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten von Amerika betrug am 31. Oktober dieses Jahres rund 65 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vorjahre hat die amerikanische Staatsschuld um rund 3½ Milliarden Mark abgenommen.

Schweres Unglück auf einem französischen Bahnhof.

Paris, 4. November. (R.) Als gestern auf dem Bahnhof Esbly mehrere Reisende aus dem aus Paris kommenden Zuge ausstiegen und die Gleise überquerten, um sich zu einem anderen Zuge zu begeben, fuhr gerade ein aus Paris kommender Schnellzug in den Bahnhof. Sieben Personen wurden von ihm erfaßt. Eine Frau und ihre drei Kinder wurden auf der Stelle getötet, vier Personen wurden verletzt.

6 Tote bei einem Autounfall in Italien.

Venedig, 4. November. (R.) In der Nähe von Venedig stürzte im Nebel ein Automobil mit acht Personen eine Böschung hinab in einen Kanal. Der Besitzer des Autos vermochte sich aus dem Wagen herauszuarbeiten, zerschnitt mit seinem Taschenmesser das Verdeck und konnte auf diese Weise seine älteste Tochter noch lebend retten. Die übrigen sechs Personen ertranken.

Erhöhung der Seemannstarife.

Hamburg, 4. November. (R.) Die Schlichtungsverhandlungen in dem Tarifstreit zwischen den Reedereien und den seemännischen Berufsverbänden am Sonnabend, die um 1 Uhr mittags begonnen hatten, dauerten bis zum Sonntag morgen 1.30 Uhr. Das hierbei erzielte Ergebnis sieht eine Tariferhöhung um einige Prozent vor.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 22 **Die Zeit im Bild** bei

Ihre Verlobung geben bekannt:

Paula Hermann
Otto Jumm
Gymnasiallehrer

Posen, im November 1929
Dębiecka 33
Św. Jerzego 3.

Die für den Religionsunterricht in Schule, Haus und Kindergottesdienst unentbehrliche

Religionsfibel „Fröhlich im Herrn"

von Lehrerin **Margarete Nachtigall** ist soeben erschienen. Sie führt in die gotische Schrift der Bibel und des Gesangbuches ein. Die 112 Seiten starke, mit vielen biblischen Bildern, auch ganzseitigen Buntbildern versehene und festgebundene Fibel kostet nur **5 Złoty.**

Lutherverlag Posen
Poznań, Szamarzewskiego 3.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

„Jugendgarten 1930"

Das Jahrbuch für die evangelische Jugend in Polen bis zu 18 Jahren. Ein rechtes Heimatbüchlein mit einer Fülle von fröhlichen und ernsten Geschichten und Gedichten, geschichtlichen und religiösen Aufsätzen. Reich illustriert mit Kunstbeilage und buntem Spielbogen.

Nur 1.— Złoty.

Zu beziehen durch jede deutsche Buchhandlung und beim

Lutherverlag Posen
Poznań, Szamarzewskiego 3.

20 schwere, hochtragende

Abmelkkühe

hat abzugeben
Kozłowski, Leszno
Dworcowa 27 Telefon 25.

Brennholz

aus Wolhynien, trocken, liefert sofort Holzhandlung **G. Wilke, Poznań,** Sew. Mielżyńskiego 6. Gegr. 1904.

Wenn Du einmal...

Dein Glück versuchen willst . . .

Dann versuch's in der glücklichsten Kollektur Schlesiens

W. KAFTAL i Ska.

Katowice, ul. św. Jana 16
Król. Huta, Wolności 26 / Bielsko, Wzgórze 21

und kaufe dortselbst sofort ein **Glückslos** zur 1. Klasse der Polnischen Klassenlotterie.

Haupttreffer: 750 000 Zł.

außerdem Gewinne zu 350.000, 250.000, 150.000, 100.000 usw.

Gesamtbetrag der Gewinne: 32.000.000

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!

Ziehung der I. Klasse am 14. und 15. November d. Js.

Preise wie bisher:

1/1 Los 40 Zł	1/2 Los 20 Zł	1/4 Los 10 Zł

Wir haben bereits für die in unserer Kollektur gefallenen Treffer mehrere Millionen Złoty ausgezahlt!

Briefliche Bestellungen werden prompt u. wunschgemäß erledigt. Auf Wunsch Original-Spielpläne kostenlos.

Hier abschneiden:

Bestellschein an die Kollektur W. Kaftal i Ska., Katowice, ul. św. Jana 16.

Hiermit bestelle ich für die I. Staatl. Klassen-Lotterie
. . . . . . 1/4 Lose à 10.— Złoty
. . . . . . 1/2 Lose à 20.— Złoty
. . . . . . 1/1 Lose à 40.— Złoty

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte P. K. O. 304 761 überweisen.

Name und Vorname: . . . .
Genaue Adresse: . . . .

Kelims
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Als geübte Namenstickerin empfiehlt sich zu ermäßigt. Preisen — A. Knothe pl. Bernardyński 4, II., III.

Welcher gut situierte Herr leiht Witwe

300-500 zł

auf halbes Jahr gegen Zinsen. Zuschr. erb. „Par" Aleje Marcinkowskiego 11, unter 56,406.

Deutschen bzw. Deutsche m. höh. Schulb. sucht poln. Stud. auf 3 Std. wöchentl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1799.

W. Patyk's Ananas und glasierte Früchte besonders gut!
Aleje Marcinkowskiego Nr. 6




Pelzwaren-Engros-Geschäft
A. BROMBERG
Poznań St. Rynek 95-97 I. Etg. Tel. 26-32 | Łódź Piotrkowska 31 I. Etg., Tel. 5-54
empfiehlt Felle und Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze
Saison-Neuheiten in grosser Auswahl!
Bemerkung: In Poznań ausschliesslicher Engros-Verkauf.

Lederhandschuhe
für Damen u. Herren
H. Seeliger
św. Marcin 43.

„Silvikrin"
Fluid, Shampoon, Haarkur, Hortiflor-Creme, Hortiflor-Rahm zu Original-Fabrikpreisen zu haben bei
J. Gadebusch
Drogenhdlg. u. Parfüm.
Poznań, ul. Nowa 7
Fernspr. 16-38 Gegr. 1869

Pointer
Maud v. Moosfürth P. u. SStB. 2999. Blackfield Banner, P. u. SStB. 3875 Vollblutwelpen hat abzugeben
Dr. Z. Cichowicz
Marszew, pow. Pleszew

Einkauf für Leder übernimmt **Hirschberg**
Poznań, Żydowska 32.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzem, schwerem Leiden ist unsere vielgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin

Christa

im Alter von 18 Jahren durch Gottes unerforschliche Fügung zur himmlischen Heimat eingegangen.

Grabow, 1. November 1929.

Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister u. Großmutter
Pokowietz, Pastor.

Beerdigung am Dienstag, nachm. 3 Uhr.
Psalm 18, V. 31: Gottes Wege sind vollkommen.

Infolge Todesfalls meines Mannes, des Sanitätsrates Dr. v. Klein, ist die

Frauenklinik Graudenz

Ogrodowa 19, nebst Invent. an Gynäkologen

zu verkaufen.

Auf größere Anzahlung wird Wert gelegt.

Frau Dr. v. Klein.

Ueberzeugen Sie sich!



„Es gibt keinen Waschtag mehr" sagen alle **einstimmig,** die **schon** seit **mehreren Monat.** mit dem **echten „Kompressor"** waschen. **Ganz aus Metall, rostet nie.** Unser Apparat ist **nicht** aus Aluminium, da Aluminium im Gebrauch unpraktisch und schädlich ist. Der Apparat wäscht in **1 Stunde mehr,** als mit den Händen an 1 Tage, bei **größter Schonung** der Wäsche. **Größte Zeit-, Seifen- u. Brennersparnis. Ohne Reiben** am Waschbrett. **Unentgeltl. Waschvorführungen** nur beim Alleinvertret. **A. Reinberg, Poznań, Wielka 4/5, jeden Dienstag, Mittwoch** u. **Freitag, 3 Uhr** nachm. **in deutscher Sprache, 5 Uhr in polnischer** Sprache.

Ill. **Prospekte auf Wunsch!** Postnachnahme zł **2,50** mehr! **Vertreter werden gesucht.**

5 Jahre Garantie. Es wird gebeten, schmutzige Wäsche mitzubringen, die nach 5 Minuten sauber gewaschen zurückgegeben wird.

Gebrauchter, kleiner Motor

6 P.S. mit Breitdreschmaschine (Gräpelsieb, ohne Reinigung), komplett mit Riemen, preiswert zu **verkaufen.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1792.**

Ankäufe u. Verkäufe

Besatz-Karpfen

gibt ab die
Gutsverwaltung Napachanie
p. Rokietnica.

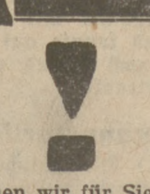
Wohnungen

Kinderloses Ehepaar **sucht möbl. Zimmer** mit Bad u. zeitweilig. Küchenbenutzung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1794.**

Zwei gut erhaltene Eichenbetten und Nachttische zu verkaufen. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1801.**

Suche einf. möbliertes Zimmer Nähe Bristol für junge Dame. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1800.**

Zugkräftige Reklame



machen wir für Sie. Wenden Sie sich an uns
Kosmos
Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6. Telephon 6823.

Stellengesuche

Bäckermstr., der d. Feinbäckerei u. Konditorei verst., Junggef., s. Stell. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1797.**

Evgl. Mädchen sucht Stellg. als **Stuben-** od. **Alleinmädch.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1793.**

Arbeitsmarkt

Einige gewandte junge Mädchen
(15 — 16 Jahre)
für unsere **Buchbinderei sofort gesucht.**
Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Einfacher tüchtiger und energischer Wirtschaftsbeamter

Ende 20 Jahre, ledig, mit 10jährig. Praxis u. guten Zeugnissen sucht zum **1. 12. 1929 od. 1. 1 1930** Dauerstellung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1795.**

Suche,
in allen Fächern der Müllerei bewandert, von sofort oder später
Stellung.
Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1796.**

Buchhalter,
besitzt Ia Zeugn., d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., sucht Stell. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1798.**

Nur noch einige Tage

werden Lose für die 1. Klasse der 20. Staatslotterie verkauft.

Wisse, dass es in der Staatslotterie bei ständigem Spielen kein Verlieren gibt. Ein jeder gewinnt, der eine früher, der andere später. Man muss nur spielen und bereit sein, wenn das Glück naht.

Erwache

und eile zur glücklichsten Kollektur der Staatslotterie

Juljan Langer,
Poznań,
Zentrale Wielka 5.

Schon für 10 zł kannst Du reich werden.

Preise der Lose:

1/4 = 10 zł, 1/2 = 20 zł, 1/1 = 40 zł.

Hauptgewinne: 750 000.-, 350 000.-, 250 000.-, 150 000.-, 100 000.-, 75000.-, 60000.-, 50 000.- usw.

105 tausend Gewinne über 32 000 000 zł.

Ziehung am 14. und 15. November.